

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

163 (16.7.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664869](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664869)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 163.

Oldenburg, Montag, den 16. Juli 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 16. Juli.

Die Bewilligung von Dächern für Reichstagsabgeordnete

kann mit demselben Rechte gefordert werden, mit dem auch den Mitgliedern der Einzelkammer staatsseitig eine entsprechende Geldvergütung für die ihnen durch ihre Abgeordnetentätigkeit entstehenden Unkosten gezahlt wird. Die Forderung ist schon oft erhoben, hat aber vorläufig keine Aussicht auf Bewilligung. Die einzige Vergünstigung, welche den Reichstagsabgeordneten gewährt ist, besteht in dem Recht der freien Eisenbahnfahrt von dem betreffenden Wahlkreise nach der Reichshauptstadt, — darüber hinaus geht's nicht! Der Reichstag hatte nun in seiner letzten Session — und zwar mit sehr großer Mehrheit — eine Resolution angenommen, die den Bundesrat aufforderte, die Freifahrten für die Reichstagsmitglieder auf allen deutschen Eisenbahnen, wie sie bereits früher bestanden, wieder einzuführen. Diese Resolution ist nun aber vom Bundesrat abgelehnt worden, und die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Sprachrohr der Regierung, sagt zur Begründung dieses Beschlusses:

Man bezeichnet die allgemeine freie Eisenbahnfahrt als eine Art Abfahrgeldzahlung auf die noch immer nicht gewährte Forderung, Dächern auch im Reichstag einzuführen. Abgesehen nun davon, daß von dem Teil dasselbe wie von dem Ganzen gilt, nämlich daß ihm die Reichsverfassung entgegensteht, müßte diese Form der Entschädigung, die unter Umständen mit dem Gebiet der Funktionen der Reichstagsabgeordneten ebenso wenig zu thun hat wie etwa die Ueberlassung eines Theatersabonnements, den Volksvertretern selbst doch selbst und allzu „modern“ erscheinen. Man hat ferner von der Möglichkeit, die den Reichstagsmitgliedern geboten werden soll, gesprochen, sich reisender Weise über die Stimmung der Bevölkerung in ganz Deutschland zu unterrichten. Dieser Zweck würde durch ein umfangreiches Zeitungsabonnement einfacher und vielleicht sicherer erreicht. Und jedenfalls würde, wenn die Absicht der Maßregel wirklich dahin ausgeht und ihr entsprechend gehandelt wird, gerade das Gegenteil von dem herbeigeführt, was man von der Bewilligung von Dächern erhoffen zu können behauptet: nämlich eine Verstärkung der Abwesenheit der Sitzungsperiode.

Die von der „Norddeutschen“ aufgestellte Behauptung, daß die Gewährung einer vollen Eisenbahnfreifahrt für die Reichstagsmitglieder eine Verletzung der Reichsverfassung in sich schließe, ist hinfällig. Artikel 32 der Reichsverfassung bestimmt bekanntlich, „daß die Mitglieder des Reichstags als solche keine Befolgung oder Entschädigung beziehen dürfen,“ und es liegt auf der Hand, daß diese Bestimmung durch die Gewährung einer Eisenbahnfreifahrt in keiner Weise berührt wird. Denn abgesehen davon, daß die Freifahrt unter dem Fürsten Bismarck jahrelang (bis 1884) bereits bestanden hat, müßte die jetzige Form der Freifahrt (von dem betr. Wahlkreise bis Berlin) doch ebenfalls eine Verfassungsverletzung involvieren. Der ablehnende Beschluß des Bundesrats kann durch solche Mäßen, wie sie die „Norddeutsche“ macht, nicht beschönigt werden.

Die hochpolitische Frage der Anarchisten-Gesetzgebung.

wie sie von der französischen Regierung (die es auch an ersten nötig hat) energisch verfolgt wird, bildet jetzt den Hauptgegenstand in den sommerlichen Erörterungen der in- und ausländischen Presse. In der französischen Deputiertenkammer wird heute voraussichtlich die Debatte über das Anarchistengesetz beginnen, die zweifellos zu den heftigsten Erörterungen führen wird.

Inzwischen erzählt der Pariser „Figaro“ seinen Lesern einen richtigen Schauerroman von der geplanten Einführung der Frau Carnot durch die Anarchisten. Das Boulevardblatt erzählt alle Einzelheiten, als ob es selbst an der Ausführung des Entführungsganges beteiligt gewesen sei. Danach wollten die Anarchisten die Hinrichtung Henry's um jeden Preis verhindern. Zuerst veruchten sie, ihm durch Befreiung seines Wächters die Flucht zu ermöglichen. Der Plan scheiterte daran, daß der Wächter 5000 Frk. vorausbezahlt haben wollte, während die Anarchisten erst nachher zahlen wollten. Der Wächter machte sich übrigens verächtlich und wurde aus dem Dienste gesagt. Dann gedachten die Anarchisten, Henry bei der Ueberführung nach La Rochelle aus dem Zellenwagen gewaltsam zu befreien. Dieses wurde dadurch vereitelt, daß die Ueberführung zwei Tage früher, als erwartet, stattfand. Demnach bestimmt sie Henry's Mutter, nach Petersburg zu reisen und durch die Zarin

Alexanders III. Fürsprache bei Carnot zu erlangen. Dieser blödsinnige Gedanke blieb nur darum unausgeführt, weil verständige Freunde der Frau Henry die Reise nach Petersburg dringend widerrieten. Als all dieses fehlschlug, mieteten die Anarchisten bei Wille D'Aray ein einfaches Haus. Ein unbekannter Gönner schenkte ihnen 30,000 Frk. und ließ ihnen einen Landauer, der ganz so bespannt und lackiert war, wie der des Präsidenten. Das Chaise wurde unter dauernder Beobachtung gestellt und bei der ersten Ausfahrt von Frau Carnot sollte ein Genosse den haltenden Wagen unter einem Vorwande wegwischen. Frau Carnot wäre dann in den ganz ähnlichen Anarchistensagen gestiegen und nach dem Verdeck gebracht worden. Briefe waren ferner geschrieben, die Carnot aufforderten, Henry in aller Stille entweichen zu lassen, da andernfalls Frau Carnot erdammungslos erdolcht werden würde. Frau Carnot war in den trübsamen Tagen durch Unwohlsein an's Zimmer gefesselt; das allein soll sie gerettet haben. — Diese ganze Darstellung des „Figaro“ riecht stark nach einem sommerlichen Repertoirephantasiestück.

Die forensische Streitfrage

scheint nun doch eine friedliche Lösung zu finden, vorausgesetzt, daß die folgende Meldung, welche uns gestern Abend aus Berlin telegraphisch zugegangen ist, in allen Teilen die wirkliche Sachlage wiedergibt. Die Meldung lautet:

HTB. Berlin, 15. Juli. In der hiesigen chinesischen Gesandtschaft wurde, wie das „B. T.“ erfährt, vor drei Tagen ein Telegramm aus Peking empfangen, laut welchem England, Frankreich, Rußland und Deutschland die Vermittlung in der forensischen Streitfrage gemeinsam übernommen hätten. Infolge dessen glaubt man in hiesigen chinesischen Kreisen nicht mehr an die Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit Japan, sondern vielmehr an das Zustandekommen einer Verständigung.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli.

— Der Bundesrat hat, der „Deutschen Warte“ zufolge, gegen die preussischen Stimmen beschlossen, einen Gesetzentwurf zur Bestrafung unwahrer nichteidlicher Zeugenaussagen auszuarbeiten.

— Gegen die Sozialdemokratie. Einige Bundesregierungen sind abgesehen in ernste Erwägung der Frage eingetreten, ob es nicht angezeigt sei, dem Umtriebsgeist der sozialdemokratischen Propaganda mit schärferen Maßregeln zu begegnen, als sie durch die jetzige Lage der Gesetzgebung sich darbieten. An unrichtigster Stelle ist von diesen Erwägungen nichts bekannt.

— Die Kaiserin trifft, wie man dem „B. T.“ aus Kiel meldet, nach den neuesten Bestimmungen am nächsten Freitag von Christiania mit dem Schiffschiff „Stein“ dort ein und reist direkt nach Wilhelmshöhe.

— Fürst Bismarck, wird, wie die „Münch. Allg. Ztg.“ mittelt, heute, Montag, Vormittag 10 Uhr, mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge Schönhofen verlassen. Gegen 12 Uhr wird der Fürst in Berlin eintreffen und nach kurzem Aufenthalt, während dessen der Salonwagen nach dem Stettiner Bahnhofe übergeführt wird, nach Barzin weiterfahren, wo die Ankunft um Mitternacht erfolgt.

— Zu der sensationellen Affaire von Koke wird der „Saaleztg.“ aus Berlin geschrieben: „Wie die Dinge liegen, dürfte absolut nicht auf die Entlarvung des wahren Schuldigen zu rechnen sein! Der wahre Schuldige soll sich in einer sehr hohen gesellschaftlichen Stellung befinden, welche anscheinend eine wider ihn zu richtende Aktion „normaler“ Art ausschließt. Was nun die von Koke'scher Seite unternommene Kampagne bezugs Feststellung des Schuldigen anbelangt, so erachtet unser Gewährsmann das dafür ausgegebene Geld „für aus dem Fenster geworfen“, wie er auch über die angelegte und viel besprochene „Mystifikation“ mit dem Pariser Briefe, dem ein bekannter Anwalt eine interessante Reise zu verdanken gehabt hat, seine eigenen, hier nicht wiederzugeben Bedenken hat. Davon aber ist auch er fest und unverrückbar überzeugt, daß Herr v. Koke unweifelhaft nicht der Thäter gewesen und also als solcher zu Unrecht eingesperrt worden ist. Geradezu frivol ist es, wenn der Name des Grafen Hohenau jetzt anscheinend von interessierter Seite mit als verdächtig genannt wird. Derselbe ist niemals ernsthaft als Urheber der Briefe, sondern nur als dadurch Verleitet in Betracht gekommen. Alles was sonst darüber täglich in Sensationsblättern zu lesen ist, wird uns von unserer Gewährsmann kurzweg als „Abfahntafel!“ drastisch genug bezeichnet, mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß gut 90 Prozent aller gegebenen Einzelheiten erfinden sind.“

— Der Geh. Rat Prof. v. Helmholz in Berlin ist von einem Schlaganfall betroffen und linksseitig gelähmt worden. Er

verbrachte die Nacht zum Sonntag sehr ruhig. Immerhin wird sein Zustand noch als besorgniserregend bezeichnet.

Ausland.

Frankreich. Das diesjährige französische Nationalfest (am 14. d. Mts.) ist recht still verlaufen. Die Feier wurde fast überall durch den anhaltenden Regen gestört. Nur an einigen Stellen des linken Seineufers wurde bis gestern früh getanzt. An verschiedenen Stellen wurden allegorische Feuerwerke abgebrannt, den Triumph der Republik, den Schutz des Vaterlandes, der Industrie und der Armee darstellend. In Lyon, Marseille und Bordeaux wurde das Nationalfest überhaupt nicht gefeiert.

Spanien. Wie schon gemeldet, ist der Anarchist Salvador, der Urheber des Dynamitanschlags im Vico-Theater, zum Tode verurteilt worden. Ueber den Prozeß verlauten noch folgende Einzelheiten: Salvador erklärte, er sei kein Verbrecher; seine Absicht sei gewesen, durch Schreden die Auflösung der Gesellschaft herbeizuführen. Das anwesende Publikum prüft den Angeklagten wiederholt aus, so oft er seine anarchischen Theorien zum Vortrage gab. Salvador gestand ferner, daß er die Ermordung hochgestellter Personen geplant habe. Als er sein anarchisches Glaubensbekenntnis vorlesen wollte, fiel ihm der Vorleser ins Wort und legte ihm Schweigen auf. Das Urteil hörte Salvador mit verächtlichem Lächeln an und rief dann aus, seinem Tode werde eine fürchterliche Klage folgen. Der Justizminister beschloß, die Hinrichtung Salvadors zu beschleunigen, weshalb das Todesurteil nach der Bestätigung durch den obersten Gerichtshof sofort der Königin-Regentin nach San Sebastian behufs Unterzeichnung überliefert werden wird.

Amerika. In Chicago beginnen sich die Gemüter nach der glücklichen Beilegung des Streiks der Eisenbahnarbeiter wieder zu beruhigen. Der Vorsitzende des größten Arbeitervereins der Vereinigten Staaten, des sogenannten „Bundes der Arbeit“, Comper, hat an den Präsidenten ein Schreiben gerichtet und ihn aufgefordert, selbst nach Chicago zu gehen oder wenigstens einen Delegierten dorthin abzusenden, welcher sich mit den Führern der Arbeiter ins Benehmen setzen sollte. Der Präsident hat bis jetzt zu dem Verlangen noch keine Stellung genommen. Inzwischen haben sich in Chicago die Arbeiterführer an den Bürgermeister gewandt, damit dieser dem Verein der Eisenbahndirektoren ihre Friedensvorschlüge unterbreite. Alle Streiker, ausgenommen diejenigen, welche sich wirklich Verbrechen schuldig gemacht haben, sollten wieder angestellt werden. Der Eisenbahnerverkehr geht jetzt fast seinen gewöhnlichen Gang wieder. Auch die Reichshöfe gewinnen allmählich ihren früheren belebten Anblick. Schon denkt man daran, die Militär-Regimenter, die von anderen Teilen des Staates Illinois nach Chicago gelandt worden sind, zurückzuführen. — Im ganzen sind im Verlaufe des Streiks 17 Personen getötet worden; der durch denselben angerichtete Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

— Der Mörder des Carter Harrison, früheren Bürgermeisters von Chicago, Frendergast, wurde im Chicagoer Gefängnis hingerichtet. Nur wenigen Personen war es gestattet, dem Vollzug des Todesurteils beizuwohnen. Im letzten Augenblicke verlangte Frendergast die Tröstungen eines Priesters.

Asien. Wir haben schon in voriger Nummer auf den Widerspruch der einzelnen Meldungen über Korea hingewiesen. Wie jetzt der Londoner „Daily Telegraph“ erfährt, beschränkte sich Englands Einmischung in die Koreafrage darauf, China und Japan freundliche Ratsschlüsse zu erteilen; eine Vermittlerrolle gedanke es nicht zu übernehmen. Der japanische Gesandte in London erklärte, Japan müsse auf der Einführung von Reformen in Korea bestehen. Es werde seine Truppen nicht zurückziehen, bis die Sicherheit und Selbstständigkeit Koreas verbürgt sei; Chinas Anspruch auf die Oberheit Koreas ermeine es nicht an. — Die Londoner „Times“ meldet ferner aus Tientsin: Japan verlangte von Korea die bedingungslose Annahme von 25 Forderungen, darunter Konzessionen für Eisenbahnen, Telegraphen, Bergwerke und Zölle, sowie eine völlige Aenderung der Staatsverwaltung.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“

und neueste Meldungen.

BTB. München, 16. Juli. Der Maler Professor Bialgeim ist gestern Vormittag gestorben.

Inserate finden die in diesem Belegblatt und Kosten per Seite 15 Pfg. für Rubrikblätter. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annouen's Expedition von J. Böttner. Postbe: Herr Hoff Expediteur Müllrich. Delmenhorst: J. Zobelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Schöke

HTB. München, 16. Juli. Am Sonnabend Nachmittag hat sich in der Nähe von Schwaben eine furchtbare Katastrophe zugezogen. Durch eine cyclonartige Windstöße wurden über 200 Bauernhöfen und 12 Dörfer zerstört. Der Prinzregent hat sofort 3000 Mk. angewiesen. Hundert Pioniere sind zur Unglücksstelle abgerückt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

BTB. Naumburg a. S., 15. Juli. Der Kaufmann Hugo Große aus Meiningen wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 1500 M. Geldbuße verurteilt wegen Untreue als früherer Direktor des hiesigen, 1892 mit einer Unterbilanz von 3 Millionen Mark fallit gewordenen Bankvereins.

BTB. Malbe, 16. Juli. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria trafen gestern früh in Malebun ein und machten Johann einen Abtischer nach Malbe, nachmittags unternahm die Majestäten einen Ausflug nach dem Romsdal. HTB. London, 16. Juli. In verschiedenen Distrikten Schottlands sind heftige Erbhöhe verübt worden.

BTB. Antwerpen, 16. Juli. In der Untersuchung wider Madame Lionaux hat die Beschlußkammer die Haft aufgehoben.

Maccio, 16. Juli. Ein Mann namens Dreife Lucheri wurde in Bastia verhaftet. Er kam aus Livorno und steht in dem Verdacht, der Mörder des italienischen Journalisten Bandi zu sein.

New-York, 15. Juli. Drahtnachrichten aus Colon melden von einem ersten Zusammenstoß in Corn Island an der Mosquitoküste zwischen daniels anlässigen englischen Unterthanen und Nicaragua-Soldaten. Die letzteren wurden geschlagen, der Gouverneur entflohen, die Bureau der Regierung und deren Abzichten wurden beschlagnahmt. Hierauf bewaffneten sich die Eingeborenen und hielten den Gouverneur zurück. Weiderseits sind mehrere verwundet worden. Der Gouverneur verhängte den Belagerungszustand.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck anderer mit Hervorhebungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind willkommen.)

Odenburg, 16. Juli.

xx **Dem Jahresberichte des Diakonissenhauses „Elisabethstift“** für Mai 1893—1894 entnehmen wir folgende Angaben: Die Zahl der Schwestern hat sich von 15 auf 24 gehoben, eine Novize ist ausgetreten, 10 Probeschwestern eingetreten. Die Schwesternschaft besteht außer der Oberin aus 5 eingetragenen Schwestern, 7 Novizen und 11 Probeschwestern, bis auf 2 nämlich Odenburgerinnen. Von den 5 eingetragenen Schwestern sind 3 Gemeinbeschwestern (in Delmenhorst, Mastede und in dem Westen der Landgemeinde Odenburg), eine ist die vorstehende Schwester im Säuglings-Krankenhaus zu Berne und eine Probeschwester im Elisabethstift. — Die 2 für die Krankenpflege im Lande bestimmten Schwestern haben in 56 Familien gepflegt (außer in Odenburg in Megen, Megerich, Tettens, Berne, Gensham, Nordbunham, Stollhamm, Glesfeld), davon in 38 Familien unentgeltlich. Unter der Leitung einer Ludwigsluster Schwester arbeiteten im Krankenhaus zu Odenburg 7 Schwestern, im Berner Krankenhaus jetzt 2 Schwestern. Gaben sind eingegangen: Vom Großherzoglichen Hause 450 M., aus der Schulischen Stiftung 900 M., vom Verein zur Linderung von Kriessleiden 300 M., von 15 Gemeinden aus der Kirchengemeinde 785 M., von den Zweigvereinen 1059 M., an Mitgliederbeiträgen 1552 M., an Geschenken 4020 M. Ueber Legate ist schon anderweitig berichtet. Der Kapellen-Baufonds beträgt 2851 M., der Altersversorgungsfonds der Schwestern 1911 M. Möge dem Elisabethstift in dieser ihm doppelt schweren Zeit doppelte Teilnahme aus allen Kreisen unseres Landes zugewendet werden!

xx **Die Kollekte** auf der Kreisynode zu Stollhamm im Betrage von 24 M. 22 S. ist dem Elisabethstift zugewendet worden.

pp **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ist dem Baggermeister Herrn K. hier selbst zugefallen. Als derselbe sich am Sonnabend Abend nach Hause begeben wollte, benutzte er des näheren Weges wegen einen Steg, der über eine Vertiefung führte. Der Steg zerbrach jedoch, jedoch K. zu Fall kam und eine bedeutende Verletzung an einem Schenkel davontrug. Der Verletzte mußte mittels Wagens in seine Wohnung geschafft werden, wobei ein herbeigerufener Arzt einen Lebensbruch konstatierte.

n **Unfall.** Das vierjährige Töchterchen des Handwerkers M. hier selbst zog sich gestern eine erhebliche Verletzung des rechten Auges zu, indem es sich beim Mittagessen mit der Gabel in dasselbe stieß. Die Eltern brachten das Kind sogleich zum Arzt. Nach dessen Aussage ist die Verletzung gefährlich, doch soll noch Aussicht vorhanden sein, daß die Sehkraft dem Auge erhalten bleibt.

ll **Von einer Kreuzotter gebissen** wurde gestern im Mannsholter Busch ein Schulfeld, als er dort mit dem Viebberensflüden beschäftigt war. Ein anderer Knabe sog ihm die Wunde (er war in den Fuß gebissen worden) sofort aus, wodurch die Hauptgefahr beseitigt wurde. Der Knabe begab sich alsdann in ärztliche Behandlung.

l **Eine Fischeiter** wurde von mehreren Arbeitern am Sonnabend Nachmittag im Dhmfelder Felde erlegt. Das Tier schlief an einem Graben und wurde von den beim Heuen beschäftigten Arbeitern gesehen. Es gelang einem derselben, ohne daß er bemerkt wurde, mit einer Heugabel ganz in die Nähe des schlafenden Tieres zu kommen, welchem er alsdann die Gabel in den Leib stieß. Ein anderer Arbeiter erschlug das Tier dann vollends. Bekanntlich steht auf die Erlegung der Fischeiter, deren Zahl sich hier übrigens in den letzten Jahren sehr vermindert hat, eine Prämie.

Δ **Der Gesang-Verein „Germania“**, dieser rührige Verein, welcher uns schon jo oft gezeigt, daß er es versteht, Feste zu arrangieren, beschäftigt, wie in den Vor-

jahren, so auch in diesem Jahre ein großes öffentliches Sommerfest zu veranstalten und zwar in Koopmanns Gasthof („Zur Erholung“) in Bürgerstraße, zu welchem verschiedene Vereine einladen werden.

SS **Landgericht.** Sitzung der Strafkammer II vom 14. d. M. Der Arbeiter Friedrich Ripken aus Flagelagerfeld hat am 23. Mai d. J. zu Nordbunham dem Landmann Wilhelm Fuhren aus Büppel ein Tafelgeschütz und 10 Mk. weggenommen. Er selbst hatte dem Beschlagnahmten das Geld in das Tafelgeschütz gesteckt und es ihm dann, als dieser sich im Wartesaal des Nordbunhamer Bahnhofes zum Schlafen hinlegte, aus der Tasche genommen. Ferner hat derselbe am 11. Mai d. J. zu Flagelagerfeld Male, im Werte von 1 Mk. 50 Pf., dem Fischer Johann Baake aus seinen in der Weser an Schlingen befestigten, zum Fang ausgestellten Kalförren weggenommen und im Mai d. J. unredlich in der Weser bei Flagelagerfeld gesteckt. Der Angeklagte war in allen Fällen gefänglich. Er ist zweimal wegen Diebstahls verurteilt und wurde unter Annahme milderer Umstände in eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten und eine Haftstrafe von 2 Wochen verurteilt; die Haftstrafe ist durch die ersttante Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen.

Der Hausfrau Wilhelm Sparr in Autein, Gemeinde Krampendorf, war beschuldigt und gefänglich, am 23. Mai d. J. dieselbst durch Fahrlässigkeit in fremdem Eigentum stehende Waldungen in Brand gesetzt zu haben, indem er bei heftigen Winde in einer seiner Mutter gehörigen, mit bürren Moorgrasen bewachsenen Kuhle das Gras anzündete, wodurch zunächst die angrenzende Heide und dann die Föhrenanpflanzungen seiner Mutter und der Witwe Bufen in Brand gerieten. Urteil: 60 Mk. Haftstrafe.

Der Barbier Wilhelm Krosch aus Fürstentwale, der seit März d. J. bei Naters in Königen als Gehilfe in Arbeit stand, war angeklagt und gefänglich, am 11. Juni d. J. der Haushälterin des Barbiers Naters zu Königen 70 Mk. weggenommen und am 16. Juni d. J. mit dem Naters gehörigen Handvergespinnst heimlich abgeführt zu sein. — Er hat das Geld bis auf 20 Mark zurückgelassen. Ferner war derselbe angeklagt und gefänglich, in der letzten Zeit in Königen ein 2 Mark-Stück dem Barbier Naters weggenommen zu haben. — Urteil: 6 Monate und 1 Woche Gefängnis unter Anrechnung von einer Woche Untersuchungshaft.

Der Dienstherr Alfred Büding aus Weren, 3. Zt. hier in Haft, 16 Jahre alt, war angeklagt und gefänglich, in der Nacht vom 14. zum 15. Juni d. J. in Niens einen dem Landmann Karl Stimmeyer gehörigen, bei dessen Wohnung liegenden Hofen Raupsträucher, im ganzen etwa hier fuder im Werte von 60 Mk., in Brand gesetzt zu haben. — Urteil: unter Annahme milderer Umstände 2 Monate Gefängnis, wovon die Untersuchungshaft abzurednen ist.

Der Schlachter Heinrich Friedr., genannt Frey Siebers aus Delmenhorst, 3. Zt. hier in Haft, war des Betruges angeklagt. Er hatte im Mai oder Juni d. J. in Lappwort (Delmenhorst) die Witwe des Nachbarchrichters Bledsch unter dem falschen Vorgeben, er wolle sie heiraten, er habe auf dem Antzgerde Delmenhorst ein Grundstück von 750 Mk. liegen, er habe ein Grundstück zum Hausbau angekauft und wolle ihr sein ganzes Vermögen vererben, veranlaßt, ihm 12 Mk. zu leihen. Im Juni d. J. schickte er in Nodden (Delmenhorst) dem Fabrikarbeiter Johann Freudentberg vor, er habe bei dem Rechnungsführer Janzen in Delmenhorst noch ein großes Gebiet liegen und von einem Bruder 400 Mk. zu fordern, wodurch er den F. veranlaßt, ihm seine Hüher und Kühen zum Verkauf zu überlassen, die er dann für 16 Mk. verkaufte. — Wegen Betruges im Rückfalle wurde gegen ihn, unter Annahme von milderer Umstände, auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erkannt.

Der Schlosser Joseph Ritter aus Emst und der Schmied Emil Hirsch aus Altona, beide 3. Zt. hier in Haft, waren angeklagt, am 24. Mai d. J. zu Dumlage in der Holtbausehen Fabrik gemeinschaftlich 1 Zentner, 1 Wasserwaage, 1 Feile und andere Werkzeuge, Messer zu Wafchinen, 1 Maschinenteil, 1 Treibriemen, zusammen 40 Mk. wert, dem Fabrikanten Holtbause bezw. einem Schlosser desselben weggenommen zu haben. Die Angeklagten waren der That gefänglich. Ritter ist am 23. Juni d. J. hier wegen Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Hirsch ist unbestraft. Urteil: Gegen Ritter 2 Jahre 6 Monat Zuchthaus, gegen Hirsch 1 Woche Gefängnis. Die Strafe des letzteren ist durch die ersttante Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen und wurde er sofort aus der Haft entlassen.

—st **Verstorb.** 15. Juli. Gestern ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Vor dem Hause des Wirts Holze geriet der 43jährige Sohn des Wirtsträgers Lammer unter den Wagen des Hansjohann Kemmer aus Hundsmühlen, und war derart, daß ihm beide Räder über den Hals gingen. Der schnell hinzugezogene Arzt ordnete die Ueberführung des Knaben zum Evangelischen Krankenhaus an. Es wird an dem Wiederankommen des Kleinen gepeweißt.

—l **Wiesfeldede.** Einen Bruch des rechten Armes hat sich das 43jährige Töchterchen des Ammohners K. hier selbst zugezogen. Dasselbe hatte sich mit der Mutter auf den Boden begeben und war in einem unbewachten Augenblick der offenkundigen Bodenluke zu nahe gekommen. Es verlief das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf die Diele, wodurch es einen Armbruch erlitt.

Schweiburg, 15. Juli. Die zu Scheffstedt belegenen Immobilien des Hausmanns J. D. Pundt zu Scheffstedt sollen bis auf das von Bachhaus benutzte Kösterhaus an die Landrente Herrn. Schnitker u. Sohn zu Scheffstedt für ca. 17,000 Mk. verkauft sein. („Gem.“)

Sande, 15. Juli. Die früher Wemmen'sche Stelle zu Selangroden, groß 46 Hektar, die vor etwa 1 1/2 Jahren von Herrn Johs. Schmidt aus Ovelgönne für 120,000 Mark gekauft wurde, ist, dem „Zev. Wöndl.“ zufolge, für 118,000 Mark an den Landwirt Friedr. Sanzen zu Friedr.-Augusten-Groden verkauft worden.

Federwardersfel. 15. Juli. Die in Großfederwardersfel belegene Besitzung der Erben des verstorbenen Kaufmanns Brauer in Bremen, 10 1/2 Hektar groß, ist an den Landmann J. Wredhoff in Großfederwardersfel zum Preise von 24,000 Mark verkauft worden.

?) **Bant,** 15. Juli. Heute begann auf dem Schützenplatze hier selbst das von Regellubs „Eider“ und „Meunthier“ arrangierte dreitägige Kegelfest. Im Vergleich zu den ersten hier abgehaltenen Kegelfesten war die Beteiligung nicht sehr zahlreich, doch wurde auf einigen Bahnen recht flott geworfen. Auf der Preisbahn war der höchste Wurf heute 29 Holz. Auch von auswärts, wie Feber und Odenburg, waren Kegler erschienen. — Angenehm überrascht wurde kürzlich ein hiesiger Geschäftsmann durch eine Geldsendung

aus Amerika. Vor Jahren war ein Kunde, an den er eine Forderung hatte, ausgewandert, ohne vorher zu bezahlen. Jetzt, wo es ihm wahrscheinlich besser geht, hat er die Schuld beglichen und sich selbst dadurch ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Δ **Ovelgönne,** 15. Juli. Im Anfang vorigen Monats war, wie wir berichteten, der Lehrer Hermann Schütze aus Nierowid, welcher seit mehreren Wochen bei einer hiesigen, ihm verwandten Familie zum Besuch weilte, plötzlich von hier abgereist, ohne sich in irgend einer Weise von seinen Verwandten zu verabschieden. Wie sich später herausstellte, hat der Bursche zum Dank für die entgegenkommende Aufnahme, welche er seitens der hiesigen Verwandten fand, dieselben durch einen raffinierten Diebstahl geschädigt, indem er verschiedene Wertgegenstände entwendete, u. a. eine goldene Damen-Cylindeuruhr mit feingliederiger goldener Kette. Die Kette ist mit einer goldenen Troddel und goldenem Schieber versehen, an der inneren Seite der Uhrkapsel sind die Buchstaben C. L. eingraviert. Ferner entwendete er ein goldenes Medaillon mit goldener runder Kette, eine mit einem kleinen Herz versehene goldene längliche Brosche, eine goldene Brosche mit einer etwas verbogenen Nadelspitze, eine Haarkette mit einem beschädigten goldenen Schloß und einem goldenen Kreuz. Ueber den Verbleib des anderen Wertgegenstände hat sich jetzt jeder Anhaltspunkt und ist bereits vom Großherzoglichen Amtsgericht Brake wegen des Diebstahls gegen ihn ein Haftbefehl erlassen. Sch. stammt aus Nierowid. Durch sein Unstören erregte er hier Aufsehen, namentlich machte er nicht den Eindruck eines Lehrers, für welchen er sich ausgab. Er soll jedoch früher Lehrer gewesen, aber bereits seit längerer Zeit aus dem Dienst entlassen sein.

Offriesland, 14. Juli. Nach der wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Holland verhängten Grenzsperrung haben die Viehpreise gegenwärtig eine solche Höhe erreicht, wie sie seit langer Zeit nicht dagewesen ist. Die Nachfrage nach allen Gattungen ist seitens diesseitiger, besonders aber rheinischer und westfälischer Händler eine lebhafte und kann durch das jetzige Angebot der Bedarf nicht gedeckt werden. Stark nachgefragt sind hochtragende Kühe, die bei guter Qualität nicht selten über 500 Mk. erzielen. Die anderen Gattungen werden verhältnismäßig gleich teuer bezahlt.

Odenb. Verbands-Firewehr-Fest.

S. Besta, 15. Juli.

Die alte Metropole des Münsterlandes, schon bekannt seit dem 11. Jahrhundert, war heute der Schaulplatz eines glanzvollen Festes. Eine solch große, nach Hunderten zählende Menge hat Besta wohl selten in seinen Straßen und Plätzen verammelt gesehen wie heute aus Anlaß des 9. Verbands-Firewehreffestes, welches in seinen Mauern gefeiert wurde. Es war dies ein Tag, der eine um jo größere Bedeutung hatte, als an demselben nicht nur pridelnde, rauschende Festesfreude der Straßen durchhallte, sondern auch einer allgemeinen, nationalen Anlegenheit gedient wurde und beigetragen ist zur weiteren Vervollkommnung der Schutzwehren gegen des Feuers verheerende Gewalt.

Besta hatte in der Ausschmückung des Ortes außerordentliches geleistet. — Ausschmückungskomitee und Bürgergesellschaft müßten jetzt unermüdet gearbeitet haben, um der Stadt ein solch herrliches, imponantes Feuerfest zu geben. Auf Schritt und Tritt zeigte der Ort den Charakter einer mit Liebe und Sorgfalt geschmückten Feststadt, deutlich konnte man es erkennen, daß die Bestaer Wehr, die ganze Bürgergesellschaft durch die reiche Ausschmückung der Straßen und Häuser ihrer Freude über die Ehre, das 9. Verbandsfest in den Mauern ihrer Stadt feiern zu können, sichtbaren Ausdruck zu geben, die größte Mühe sich gegeben hatten. Die allseitige Eintönigkeit der Straßen war überall verschwunden; überall Gärten und Wirtengrün sowie mit Blumen- und Färbigen durchsetzte Kranzgewinde, ferner vielerorts zu beiden Seiten der Straße aufgepflanzte Bäume, prächtige Gurtelbänder und Ehrenporten, von denen sich besonders drei als wahre Triumpfbogen präsentierten, Gurtelbandschmuck an den Häuserfronten, Transparente mit Sentenzen und herzlichen Willkommensgrüßen und dazwischen das Flattern unzähliger Fahnen. — Kurz, das Ganze vereinigte sich zu einem herrlichen festlichen Gesamtbilde. Welchen Anteil Stadt und Umgebung an dem guten Gelingen des Festes genommen, geht daraus hervor, daß fast sämtliche baren Auslagen der Wehr ersetzt, daß ein bedeutender Garantiefonds gezeichnet worden und daß ferner sämtliche zur Ausschmückung des Ortes v. erforderlichen Materialien von der Einwohnerschaft und den umliegenden Gütern Fächtel, Darren, Barrel v. unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden. So hat allein die Bestaerin des Gutes Fächtel (2 km von Besta), Frau von Droste-Fächtelhoff, 18 Fuder Eichen- und Tannengrün auf eigenen Fuhrwerken in die Stadt schaffen lassen. Ein gut Stück Arbeit bei der Ausschmückung kommt übrigens auf Konto der Bestaer Frauen und Jungfrauen, die in den letzten Tagen vor dem Feste ohne Raft und Ruhe bis spät in die Nacht beim Kranzbinden gearbeitet haben.

Gleich nach Einlaufen des Zuges von Odenburg feste sich dem Bahnhof ab der Festzug in Bewegung, welcher die Firewehrmänner durch die einstige Esplanade der Bestaungsanlage führende Allee zunächst auf dem nächsten Wege zum Festplatze brachte, wo Herr Bierbrauereibesitzer Hermanns, der Hauptmann der Bestaer Wehr, die fremden Wehren in einer herzlichen Ansprache begrüßte. Darauf wurde in den geräumigen Festzelt ein gemeinschaftlicher Begrüßungsschoppen getrunken, bei welcher Gelegenheit Herr Amtseinknehmer Hartong-Besta die offizielle Begrüßungsrede hielt. Der Himmel hatte inzwischen seine Schleunen geöffnet und es regnete mit solcher Gewalt, daß selbst das Dach des Festzeltes nicht Stand zu halten vermochte und mancher brave Firewehremann schon vor der Zeit eine Wasser-

probe zu bestehen hatte. Das Wetter besserte sich indes rasch und alsbald gruppierten sich die einzelnen Vereine zum Festmarsch durch den Ort. Voran die Behörden, Zugobner, Verbandsvorstand und die Infanteriekapelle aus Oldenburg, ging es zunächst zum Marktplatz, wo die Wehr eine Uebung abhielt. Als Brandobjekt diente das alte Rathaus und wurden hieran die Mäander des Lösch- und Rettungsdienstes mit einer Schneidigkeit und Sicherheit ausgeführt, daß den zum großen Teil noch jugendlichen Feuerwehrmänner der Stadt Wechta durch laute Bravoer Anerkennung gekollt wurde. Vom Marktplatz ging der Festzug über die zu einer Via triumphalis umgewandelte Große Straße zum Bremer Thor hinaus und bewegte sich dann weiter durch die Kronenstraße, durch das Münsterthor, durch die St. Kirchnerstraße und zurück zum Festplatz. In dem äußerst impetanten Zug waren folgende Vereine vertreten: Abteilung Netter und Nothführer der Feuerwehr Wechta, Turnerfeuerwehr Oldenburg, Danne, Blumenthal, Kloppenburger, Esfletth, Brafe, Verne, Eisenbahnfeuerwehr Oldenburg, Jever, Wilhelmshaven, Netterkorps Oldenburg, Königen, Barck, Wechta.

Nachdem der Festzug den Festplatz wieder erreicht hatte, begann in Janßen's Restaurationszelten das allgemeine Festessen, an welchem sich reichlich 200 Personen beteiligten. Das Essen war von solcher vorzüglicher Güte, auch die Bedienung war so exakt und zufriedenstellend, daß darüber bei den Tischgästen nur eine Stimme des Lobes herrschte. Herr Geh. Oberregierungsrat Ramsauer hielt eine Ansprache, in welcher er, Schiller's Worte aus der „Glocke“ citierend, die Gefahren eines Brandes beleuchtete, die früher hiergegen in Gebrauch befindlichen unvollständigen Schuttmittel schilderte und den Segen der Einrichtung der freiwilligen Wehren der Neuzeit hervorhob. Nicht jeder Ort sei in der Lage, sich eine Berufsfeuerwehr zu halten, auch sei dies in den meisten Fällen zwecklos, da sie nicht ausgenutzt werden würde. Um so mehr sei daher die gegenwärtige Wäufung der freiwilligen Wehren, wie sie jetzt in allen größeren Orten unseres Landes befindlich, anzuerkennen und zu fördern. Auch in Wechta sei man vor etwa vier Jahren, freilich mit viel Opposition, zur Gründung einer Feuerwehr geschritten, und daß dieselbe sich jetzt der Gunst der Bürgerchaft erfreue, beweise das heutige Fest, sowie die Thatsache, daß die Wehr in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits 130 aktive und 60 inaktive Mitglieder zähle. Redner schloß mit einem braunend aufgenommenen Hoch auf den erblen, erhabenen Beruf der Feuerwehr und das fernere Wohlfahrt und Gedeihen derselben.

Nach dem Essen wurde in einzelnen Gruppen ein Spaziergang durch die Stadt unternommen, während die Delegierten sich zur Verammlung in Welcher's Hotel einfanden. In derselben, die von ca. 30 Delegierten besucht war, wurde über die finanzielle Lage des Verbandes und dann über eine unter den Feuerwehrleuten zu gründende Unfallkasse, ein Projekt, das schon länger von den einzelnen Wehren angestrebt wird, Bericht erstattet. Es soll in dieser Sache demnächst das Staatsministerium angegangen werden. Als Festort für das nächste, über zwei Jahre stattfindende Verbandsfest wurden Barck und Brafe auf die engere Wahl gestellt, doch wird hierüber definitiv die im nächsten Jahre in Oldenburg stattfindende Delegierten-Verammlung zu beschließen haben.

Um 4 Uhr nachmittags begann auf dem Festplatze der große Festkommers, zu dem sich erfreulicherweise eine außergewöhnlich große Anzahl Wechtaer Damen und Herren eingefunden hatte und welcher eine so größere Anziehungskraft ausübte, als das unfernweitige Regenwetter des Vormittags dem schönsten Sommerfestplatz gemacht hatte. Wenn auch für die große Zahl der Teilnehmer der Platz kaum ausreichen wollte, so that dies doch der allgemeinen Fröhlichkeit keinen Abbruch. Vorträge der Musikkapelle wechselten mit allgemeinen Kommerzreden, von welchen eine der besten hier Platz finden soll:

Ihr treuen Kameraden,
Ihr kennt Eure Pflicht,
Ihr haltet fest zusammen
In Gunten, Dampf und Flammen
Bis Euer Auge bricht.

Des Feuers Macht zu bannen,
Ei Feuer Ziel allein,
Und Wasserstrahlen fluten,
Bis Ihr gedämpft die Gluten,
Der Sieg muß Euer sein.

Wenn Euch die Hörner mahnen,
Zu schüßen Haus und Heerd,
Dann eilet im Vereine
Ihr hin zum Feuerheime,
Wo Hülf man begehrt.

O haltet fest zusammen,
Ein stets schlagfertig Heer,
Auf! laßt die Gläser klingen
Und sagt uns und jungen:
„Hoch, hoch die Feuerwehr!“

Herr Bierwaarenbesitzer Herrmanns-Wechta führte den Vorsitz beim Kommerz. Herr Seminaroberlehrer Friebe-Wechta hielt dann eine zündende Ansprache, worin er den allgemeinen Nutzen der Feuerwehr schilderte, sie als eine Schule der Pflicht, Ordnung und Disziplin feierte und ihre ideale Richtung hervorhob. Er schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. Hoheit unfern Großherzog, als den Protektor der uneigennütigen Bestrebungen der Feuerwehrleute und den edelsten im Rade der Fürsten. Toast folgte dann auf Toast, von denen wir hier noch besonders den des Herrn Neubert-Oldenburg auf Se. Maj. den Kaiser hervorheben wollen. Er feierte demselben als Feuerwehrmann, wie er mit eigener Hand tüchtig an den Rettungsarbeiten bei einem Brande in der Nähe Berlins teilgenommen habe. Herr Ratscher Bropping-Oldenburg brachte der lieben Feststadt Wechta ein jubelnd aufgenommenes Hoch. Herr v. Gruen-Oldenburg lobte in schönen Worten die Verdienste der jungen, in so schöner Blüte stehenden Wehr „Wechta“, und Herr Dr. Söhn-Danne brachte in launigen Worten den Damen ein Hoch.

Gegen 7 Uhr wurde der Kommerz, der bei allen Teilnehmern, Jung und Alt, Damen und Herren, die festlichste Stimmung entzündet hatte, aufgehoben und der Ball begann. Leider mußte schon ein großer Teil der Auswärtigen an die Rückfahrt denken und wurden diese vom Wechtaer Verein mit Musik zur Bahn geleitet. Die übrigen aber machten sich auf, der Göttin Trepichore ihr Opfer zu bringen. Um 8 Uhr schloß auch für die Königen, Kloppenburger, Oldenburg u. c. die Stunde des Abschiedes und auch sie

wurden in lebenswürdigster Weise vom Wechtaer Verein mit Musik zum Bahnhof gebracht. Unter den Klängen der Musik, unter donnernden Hochrufen der Wechtaer, setzte sich Punkt 8 Uhr 30 Min. der Sonderzug in Bewegung und jubelnd erscholl (nach der Melodie „Deutschland, Deutschland über alles“) zum Abschiede noch das Lied „Treue schwört dem Wehrmannsbunde“ u. c.

Wechta hat keine nicht leichte Aufgabe mit besonderem Geschick gelöst und der festgebende Verein kann mit dem Gefühl der höchsten Befriedigung auf den glänzenden Verlauf des Festes zurückblicken.

Ammerländisches Wettrennen.

Oldenburg, 16. Juli.

Der liebliche Kurort Zwischenahn war am gefrigen Sonntag der Schauplatz des diesjährigen ammerländischen Wettrennens. Zu einem solch schönen Feste ein so schlechtes Wetter! Ihr habt einen schlechten Tag gewählt, Ihr Herren vom Komitee! Doch wer kann das vorher wissen, denn des Wetters Launen sind unbedenkbar. Leider beeinträchtigt ein solches Wetter zu sehr den Besuch und insolge dessen natürlich auch die Einnahme. Trotz dessen war der Besuch des gefrigen Wettrennens in Zwischenahn aber immer noch ein guter zu nennen. Aber auch die Rennbahn hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden, sie war sehr aufgeweicht und beeinträchtigte so die Resultate. Immerhin kann aber die Veranstaltung des Festes, die Abtheilung Ammerland der Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft, mit dem ganzen Verlauf des Wettrennens sehr zufrieden sein; der Besuch war, wie schon gesagt, immer noch ein guter und auch ein reicher Damenstolz hatte sich eingefunden. Besondere Aufmerksamkeit erregte eine Anzahl in einem Wagen placierter Zwischenahner Damen in ihren hübschen Kostümen mit Jockeymützen. Es waren dies diejenigen Damen, welche Ehrenpreise gestiftet hatten; sie wurden während einer Pause unter lauten Hochrufen der Menge durch die Bahn gefahren.

Die Rennen an und für sich verliefen ohne bedeutenden Unfall. Besonders sei noch erwähnt, daß das Programm sich, dank der Umsicht und Energie des Komitees, recht glatt und schnell abwickelte, was gewiß manchem Zuschauer, der in dem heißen Gras und bei dem fast stetig herniederrieselnden Regen sich nasse Füße geholt hatte, sehr angenehm gewesen ist. Eine vorzügliche Musikkapelle spielte während des Rennens auf dem Festplatze und trug viel dazu bei, die Zuschauer die Unbill der Witterung vergessen zu machen.

Das Ergebnis der einzelnen Rennen ist folgendes:

- I. Trabreiten für ammerl. Pferde.**
Distanz 2000 m. 6 am Start.
1. Pferd des Joh. Heiners-Gelle, Reiter: H. Jaspers-Lue, (30 Mk.),
2. " " G. Ohmstedt-Linswege, Reiter: Besiger (20 Mk.),
3. " " D. zur Loye-Kl.-Garnholt, Reiter: D. z. Loye jr. (Einsatz 3 Mk.).

- II. Trabreiten für ammerl. Pferde, geritten vom Besiger.**
Distanz 1500 Mtr. Einsatz 5 Mk. 4 am Start.
1. G. Ohmstedt-Linswege (50 Mk.) und Ehrenpreis der Zwischenahner Damen),
2. Th. Nicksch-Westertiede (30 Mk.),
3. D. zur Loye-Kl.-Garnholt (10 Mk.).

- III. Trabreiten für 3-jährige ammerl. Pferde.**
Distanz 1500 m. Einsatz 3 Mk. 4 am Start.
1. Pferd des H. Dellen-Ewedicht, Reiter: Besiger (30 Mk.) und Ehrenpreis des Landwirtschafts-Klubs Elmendorf,
2. " " D. Garnholt-Kl.-Garnholt, Reiter: D. z. Loye jr., Kl.-Garnholt, (20 Mk.),
3. " " G. Ohmstedt-Linswege, Reiter: Besiger (Einsatz).

- IV. Wettfahren für Pferde aus dem ganzen Herzogtum, zweispännig mit vieradrigen Wagen.**
Distanz 1500 m. Einsatz 5 Mk. 4 Wetlungen.
Es wurde in 2 Serien nach Zeit gefahren und erangen:
1. Preis: D. zur Loye-Kl.-Garnholt (40 Mk.),
2. " " G. Ohmstedt-Linswege (20 Mk.),
3. " " D. Garnholt-Kl.-Garnholt (Einsatz).

- V. Wettfahren für ammerl. Pferde.**
Distanz 1500 m. Einsatz 5 Mk. 4 am Start.
1. Pferd des G. Ohmstedt-Linswege, Reiter: C. Ahrens-Halstrup (30 Mk.),
2. " " G. Ohmstedt-Linswege, Reiter: Nicksch-Westertiede (20 Mk.).

Es war dies ein aufregendes Rennen. Tschafnig hat schon in der ersten Runde einen bedeutenden Vorsprung, da fürzt er, indem das Pferd plötzlich von der Bahn absteht springt. Er hat jedoch weiter keinen Schaden genommen und sitzt, nachdem allerdings seine Konkurrenten schon vorbeigekommen sind, wieder auf und geht an deren Verfolgung. Bald darauf hat der jetzt führende Ahrens das Pferd, daß sein Pferd plötzlich von der Bahn heraus mitten unter das Publikum springt, 5-6 Personen kommen zu Fall und Kopf und Reiter dazwischen, aber auch hier geht es ohne erhebliche Beschädigung ab und auch dieser Reiter schwingt sich wieder auf sein Pferd und verucht, seine Konkurrenten wieder einzuholen. Nach hartem Kampfe gelingt ihm dies, während er Tschafnig nicht mehr holen kann, ihm aber doch dicht auf den Fersen ist. Sie nähern sich dem Ziele und nun ereignet sich etwas Eigenartiges, das Pferd des Tschafnig, der Erster war, bleibt plötzlich dicht vorm Ziele stehen, dreht sich herum und will nicht am Ziele vorbe. Unter lautem Hurra jagt Ahrens durchs Ziel und erringt sich so den ersten Platz, dann folgt Tschafnig, mit vieler Mühe noch sein Pferd durch's Ziel bringend.

- VI. Wettfahren für ammerl. Pferde, einspännig mit vieradrigen Wagen.**
Distanz 1000 m. Einsatz 3 Mk. 4 Wetlungen.
In 2 Serien gefahren:
1. Joh. Heiners-Gelle (30 Mk.) und Ehrenpreis des Rennauschusses),

2. G. Ohmstedt-Linswege (20 Mk.),
3. D. zur Loye-Kl.-Garnholt (Einsatz).

- VII. Trabreiten für Pferde aus dem ganzen Herzogtum.**
Distanz 2000 m. Einsatz 10 Mk. 5 am Start.
1. Pferd des Joh. Heiners-Gelle, Reiter H. Jaspers-Lue (50 Mk.),
2. " " D. zur Loye-Kl.-Garnholt, Reiter: J. zur Loye-Kl.-Garnholt (30 Mk.),
3. " " desselben, Reiter: D. zur Loye jr.-Kl.-Garnholt (Einsatz).

- VIII. Wettfahren für ammerl. Pferde, zweispännig mit vieradrigen Wagen.**
Distanz 1500 m. Einsatz 5 Mk. 4 Wetlungen.
Wie oben in 2 Serien gefahren. Es wurde:
1. D. zur Loye-Kl.-Garnholt (40 Mk.) und Ehrenpreis der Zwischenahner Damen),
2. G. Ohmstedt-Linswege (20 Mk.),
3. D. Garnholt-Kl.-Garnholt (Einsatz).

Nach einer 1/4stündigen Wierpause, die Herr Gemeindevorsteher Feldbus bekannt machte, folgte das

- IX. Flachrennen für Pferde aus dem ganzen Herzogtum.**
Distanz 1500 m. Einsatz 5 Mk. 4 am Start.
1. Pferd des G. Kettler-Hernburg, Reiter: Besiger (30 Mk.),
2. " " G. Ohmstedt-Linswege, Reiter: C. Ahrens-Halstrup (20 Mk.),
3. " " desselben, Reiter: W. Fittje-Hollwege (Einsatz).

Ein hübsches Rennen, ohne Unfall, jeder sparte seine Kräfte für die letzte Strecke. Zum Schluß ging G. Kettler vor und siegte sicher als Erster mit großem Vorsprung. Zum Schluß fand noch ein Trabrennen um den Eichenkranz statt, welches 10 Teilnehmer fand. Es siegte sicher H. Jaspers-Lue mit dem Pferde des Joh. Heiners-Gelle. Der gewaltige Kranz wurde ihm von den Zwischenahner Damen umgehängt. Damit hatten die Renner ihren Abschlus gefunden und bewegte sich nun alles zu den verschiedenen Lokaltäten, wo ein Ball die Festteilnehmer noch recht lange in fidelester Stimmung beisammenhielt.

Oldenburgisches Bundeschützenfest.

Oldenburg, 15. Juli.

Heute und morgen feiert der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest. Dasselbe ist in diesem Jahre bekanntlich verbunden mit dem Wandermettischfest des Oldenb. Schützenbundes. Welch buntbewegtes Leben herrschte heute deswegen in unserem Orte! Mehr als 2000 Menschen bewegten sich in unfern mit schönen Ehrenposten und riesigen Stränzen geschmückten Straßen und nahmen teil an dem Feste. Überall sah man fröhliche Gesichter, überall hörte man den Gruß: „Ihr lustigen Schützenbrüder leht fröhlich bei uns ein!“ Die auswärtigen Schützen langten mit den Bügen am 11 und 12 Uhr in eichen bekränzten Eisenbahnhöfen hier an. Nach herzlicher Bewillkommung seitens unferer Schützen nahmen dieselben zunächst einen Frühlingschoppen auf dem Bahnhof ein und begaben sich dann unter Begleitung zweier Kapellen zu Niemann's Hotel, wofolst das Festessen stattfand. Reichlich 100 Schützen nahmen Teil an demselben, und wurde allseitig die aufmerksame Beobachtung bei der Festafel anerkannt. Eine besondere Zierde derselben bildete ein schöner silb. Pokal, Eigentum des verstorbenen Gemeindevorstehers W. Hagenborn, den derselbe auf dem 2. deutschen Bundeschützenfest in Bremen am 16. Juli 1865 erworben hat. Derselbe ist eine Ehrengabe der Deutschen auf den Sandwischinseln.

Recht begehrtverwendend waren die starken Regenschauer, die während des Festessens stattfanden. Gegen 2 Uhr aber brach die Sonne siegreich durch, und die Schützen nahmen Aufstellung zum Festzuge. Derselbe bewegte sich zunächst die Chaussee entlang zum Palastgarten, wofolst Se. Königl. Hoheit der Großherzog ihn erwartete. Der hohe Herr war sichtlich erfreut über den Vorbeimarsch. Unter braunendem Hurrauf bewegte sich dann der Zug die Schloßstraße hinauf zum Bahnhof und alsdann die Bahnhofstraße entlang zum Schützenplatze. Bei Ahlers' Hotel hatte eine Schar von Schülern, die Umbrust auf der Schulter, Aufstellung genommen, welche sich darauf unter Führung ihres Hauptmanns dem Festzuge anschloß. Kurz vor 3 Uhr gelangte derselbe auf dem mit zahlreichen Buben besetzten Festplatze an. Ein kräftiger Völlerschupf veränderte den Anfang des Schießens, doch mußte damit noch etwas geögert werden, da gerade ein tüchtiger „Nasener“ sich einstellte. Als das Regenschauer vorüber, erlöste ein kräftiges Hurra und die Arbeit begann. Das Hauptinteresse wendete sich dem Wandermettischfest zu. Es schossen 27 Schützen auf den Ständen 1 und 4 auf Ringelweiden, Entfernung 175 m.

Wer wird siegen? so fragte man alle Augenblicke. Gegen 7 Uhr war der Sieg entschieden, der Verein Oldenburg errang ihn mit 352 Ringen, Wilhelmshaven mit 318 Ringen war ihm am nächsten; dann folgten Delmenhorst mit 273, Osterburg mit 257, Brafe mit 247, FEVER mit 198, Rastede mit 180, Esfletth mit 170 und Barck mit 109 Ringen. Demnach erhielten die Oldenburger den vom Bunde gestifteten silbernen Becher und Wilhelmshaven den Orden. Den besten Schützen hatte Wilhelmshaven gestellt in Person des Herrn A. Heinen. Derselbe schöß 134 Ringe, der zweitbeste war Herr Gloystein-Delmenhorst, der dritte Herr Eyfert-Oldenburg. Geschossen wurde ferner auf die Festscheibe und mehrere Konturrenzschießen. Auch fand ein sogenanntes Flatterkonturrenzschießen statt. Das vollständige Resultat dieses Schießens konnte noch nicht festgestellt werden, da dasselbe morgen Nachmittag von 3 Uhr ab fortgesetzt wird; auch wird morgen ein Vogelgschießen abgehalten. Den 1. Preis auf der Festscheibe errang Herr Uhrmacher Rätzje-Oldenburg.

Ein sehr reges Leben herrschte abends auf dem Festplatze. Leider konnte das geplante Feuerwerk wegen der Regengüsse nicht abgebrannt werden.

Wetterbericht
vom Sonnabend, den 14. Juli.
Obwohl das Barometer etwas gestiegen ist, so ist auch heute die Wetterlage derart, daß an dauernd günstiges Wetter nicht gedacht werden kann. Wenn auch der Luftdruck im Süden hoch ist, so lagert doch nirgends ein ausgeprägtes Gebiet hohen Drucks, und es finden daher weitere, von W. kommende Depressionen günstige Bedingungen, für ein Fortschreiten nach Osten.

Wettervorhersage
für Dienstag, den 17. Juli:
Wesfelden bewölkt, vielfach heiter, ziemlich warm, im Norden etwas Regen und Gewitterneigung, im Süden meist trocken.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik also aus erster Hand von
von Elten & Kousson, Crefeld
in jedem Maß zu beziehen.
Man verlangt e Muster mit Angabe des Gewünschten.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Dpifer.

Monat.	Thermometer o. Ré.	Barometer mm.	Barometer in Seehöhe mm.	Lufttemperatur	
				Monat.	Wöchtl. niedrige
15. Juli.	711. Rm.	+18,4	758,3	28.0	16. Juli. +16,8
16. Juli.	8 „ Rm.	+18,1	760	28.1	— +19,5

Fortsetzung meines großen Saison-Ausverkaufs sämtlicher Waren.

Sich verkaufe alle Waren weit unter den bisherigen Preisen und mache besonders auf nachstehende Waren aufmerksam:

Stickerien,

als musterfertige und angelegene Schuhe, v. 50 \mathcal{A} an, **Händeltücher** 3.90 \mathcal{A} an, **Sofenträger** v. 60 \mathcal{A} an, **Leppische** v. 4.50 \mathcal{A} an.

Aufgezeichnete Leinwandfächer, als: Serviertischdecken, Handtücher, Läufer, Tablett-Decken, Nachttischen u. c., verkaufe zu Spottpreisen.

Korsetts

nur gutstehende in allen Weiten, schon von 60, 70, 80 \mathcal{A} an, **Uhrfeder-Korsetts** von 1,40 \mathcal{A} an bis zu 3-4 \mathcal{A} .

Gummi- u. Gurt-Sofenträger.

Gummi-Träger 40, 50 \mathcal{A} an, Gurt-Träger von 25 \mathcal{A} an.

Handschuhe.

Zwirn von 18 \mathcal{A} an, Fior 30 \mathcal{A} , Halbleide 35 \mathcal{A} , reinleibene 80 \mathcal{A} an.

Leber- u. Sport-Gürtel von 40 \mathcal{A} an.

Lederwaren,

als: **Portemonnaies**, **Cigarren-** u. **Brief-taschen**, zu billigen Preisen. **Markt-Lederhosen** 45 \mathcal{A} .

Sämtliche nicht angeführte Waren verkaufe auch zu Ausverkaufspreisen, als: **Bade-Artikel** u. c.

Heinrich Hitzegrad, Oldenburg, Achternstraße 34.

Sonnenschirme

verkaufe sämtlich unter Einkaufspreis. Große Kinder-Sonnenschirme schon von 50 \mathcal{A} an, feid. Damen-Schirme, farbig u. schwarz, v. 1,50 \mathcal{A} an.

Regenschirme.

Für Kinder von 90 \mathcal{A} an, für Herren und Damen von 1 \mathcal{A} an, **Zanella** von 1,60 \mathcal{A} an, **Gloria** von 2,25 \mathcal{A} an. **Farbige Herren-Zuriften-Schirme**, große Auswahl, schon von 1,10 \mathcal{A} an.

Spazierstöcke,

neu eingetroffen, Stück von 30, 35, 40, 50 \mathcal{A} an bis 3 \mathcal{A} .

Strümpfe

für Kinder, garantiert echt schwarz, von 20 \mathcal{A} an bis zu 65 \mathcal{A} . Echt schwarze Damenstrümpfe v. 30, 40, 50, 60 \mathcal{A} an. Eine Partie farbige Kinder-Strümpfe zu Spottpreisen.

Herren-Socken, braune baumwoll., Paar 20 \mathcal{A} , Schweiß-Socken Paar von 25 \mathcal{A} an.

Doering's Seife, während des Ausverkaufs Stück 25 \mathcal{A} .

Strohhitte

werden die noch vorräthigen zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Herren-Hüte von 50 \mathcal{A} an.

Knaben- „ von 40 \mathcal{A} an.

Damen- „ von 30 \mathcal{A} an u. c.

Zuriftenhemde von 1,20 \mathcal{A} an.

Normal-Unterzeuge, als: Jacken, Hosen, Hemden u. c., zu Einkaufspreisen, um schnell zu räumen.

Gummiwäsche,

nur prima Qualität, **Stechfragen** 30 \mathcal{A} , **Klappfragen** 40 \mathcal{A} , **Ranischetten** 70 \mathcal{A} , **Vorhemde** 40 \mathcal{A} .

Kaffee-, Zuder- u. Theebüchsen, jezt das Stück 25 \mathcal{A} .

Sämtliche Schmuckfächer, als: Broschen, Ketten, Ohrringe, Armbänder, billigst.

Marktförbe, große, von 1 \mathcal{A} an.

Markt-Lederhosen von 45 \mathcal{A} an.

Shlipse u. Krawatten

von 15 \mathcal{A} an.

Kurzwaren-Abteilung

Zwirn, 100 Meter-Knaul 6 \mathcal{A} , **Maschinengarn**, 1000 Yds.-Nolle 28 \mathcal{A} , 200 Yds.-Nolle 7 \mathcal{A} .

Nollgarn, 80 Yds.-Nolle 4 \mathcal{A} .

Nähnadeln, Brief (25 Stück) 6 u. 3 \mathcal{A} .

Nähleide, Dode 5 \mathcal{A} .

Stoffnadeln, 25 Stück 10 \mathcal{A} .

Schuhknöpfe, 3 Dutz. 10 \mathcal{A} .

Reinen-Band, 3 Stück 15 \mathcal{A} .

Einziehlige, 5 St. 20 \mathcal{A} .

Körper-Band, 3 Stück 14 \mathcal{A} .

Buntes Schürzenband, 3 St. 10 \mathcal{A} .

Zadenlitze, 3 Stück 18 \mathcal{A} .

Fingerhüte, 6 Stück 10 \mathcal{A} .

Haarnadeln, 7 Pakete 10 \mathcal{A} .

Stoffle, 2 1/2 Meter 8 \mathcal{A} .

Stoffle, 6 1/2 Meter 15 \mathcal{A} .

Kästelgarn, 20 Gramm-Knaul Nr. 30 10 \mathcal{A} , 50 Nr. 14 15 \mathcal{A} .

Ungebl. Baumwolle, Bünd 85 \mathcal{A} .

Perlmutter-Knöpfe, Dutz. 3 \mathcal{A} , 4 \mathcal{A} , 10 \mathcal{A} u. c.

Farbige Merino-Baumwolle, Pfd. 1,20 \mathcal{A} .

Korsettschnitten, Paar 10 \mathcal{A} .

Kleiderknöpfe, Dutz. von 5 \mathcal{A} an.

Reinwandknöpfe, Dutz. 3, 4, 5 \mathcal{A} u. c.

Gut-Gummi-Band, 3 Meter 10 \mathcal{A} .

Strumpf-Gummi-Band, Meter 10 \mathcal{A} .

Anzeigen.

Hanthausen. Hausmann Joh. Janßen darselbst beabsichtigt seine zum **Gartenhaus** dal. belegene **Kücherei**, neues Wohnhaus mit 65 Sch.-E. Garten, **Acker** u. **Weideland**, aus der Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen am **Sonntag, den 22. Juli cr.**, nachm. 4 Uhr, in **Kriepers** Wirtshaus zu **Hanthausen** anwesend sein, um zu unterhandeln.

C. Hagendorff, Auktionator.

Hafede. Meine beim **Sahendeich** belegene **Hörnerwiege** wird am **Freitag, den 20. Juli cr.**, nachmittags 6 Uhr,

zum **diesjährigen Mähen**, gutes **Ruheen**, in **Abteilungen** darselbst verheuert, wozu einladet

C. Hagendorff.

Oldenburg. Von der Stelle des **Küchers Dieder. Gerh. Schütte** zu **Oversten** soll der darselbst bei **Hüttemann's** Biegelei belegene, teils als **Acker**, teils als **Weideland** benutzte, im **Termine** am 14. d. M. nicht verheuerte, ca. 50 **Scheffellast große Hamm** am

Donnerstag, den 19. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr, an seinem **Belegensort** in **ganzen** und in **Abteilungen** auf 3 Jahre **nachmal** zur **Verheuerung** aufgelegt werden.

Genehrliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Zu verkaufen: **mehrere Bettstellen** mit **Sprungfeder-matratzen** und **Keilissen**, sowie auch **mehrere Waschtische**.

Edo Meiners, Auktionator.

Hafede. **G. Jandorf** im **Kleibrod** R.-W. lassen am **Mittwoch, den 25. Juli cr.**, nachm. 4 Uhr anf.

in und bei der **Wohnung** zum **Paasenhütt** den **gesamten beweglichen Nachsch**, namentlich 1 **Ruh**, 1 **Ziege**, 1 **Ziegenlamm**, 1 **Haushund**, 6 **Acker Roggen**, **Gras**, **Kartoffeln**, **Gartenfrüchte**, **Haus- u. Küchens- u. Ackergeräte** öffentlich verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auktionator.

Zu vermieten auf **sofort** oder **z. 1. Aug.** eine **kleine Wohnung**, **Stube** und **Kammer**, **Damenherbergstr. 73**. **Jährl. Mietpreis** 106 \mathcal{A} . Näheres bei **F. Büttner's** Ann.-Expd.

== Fest-Zeitung ==

für das
Sängerfest.

Wir bitten die verehrliche Geschäftswelt, etwaige noch für die Festzeitung bestimmte **Inserate** uns **spätestens** bis morgen, **Dienstag, Abend** zukommen lassen zu wollen. Später einlaufende Inserate können nicht berücksichtigt werden.

Buchdruckerei von B. Scharf.

Nach England

via **Vlissingen (Holland) Queenboro**
Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Komfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Kurs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab **Venlo**. **Direkte Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbilletts für Reisende II. Klasse zur I. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, u. 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- u. Nachtdampfer.

Billetts, Auskunft, Fahrpläne und Reservierung von Kabinen durch das **Reisebureau Schottenfels**, Frankfurter Hof, **Frankfurt a. M.** Generalagenten für Deutschland.

Die Direktion.

Westfälische Kohlen, Ruß I, doppelt gestebt
Englische dito, dito,
Salontohlen, Ruß I, gewasch., 3 **Margarethe Anthracit-Kohlen**, Ruß I u. II, gewasch., **Waschintorf**, trocken aus dem Lager-schuppen,
Wackert, in bester Qualität,
Grabertorf, Reelle Bedienung bei billigen Preisen.

Express-Comptoir,
Beilken & Hotes.

Bornhorst. Das **Schneiden** an dem **Wasserzug** in die **Wolffschacht** soll am **Donnerstag, den 19. Juli**, abends 8 Uhr, in **Gräber's** **Wirtshaus** **mindestens** ausverdingen werden. **D. Sarns. W. Wöbten.**

Stahlpanzer-Geldschranke,
feuer-, fall- und diebstahlsicher, Fabrikate ersten Ranges.

J. C. Petzold, Geldschrankfabrik,
Magdeburg, Knochenhauerufer 19.

Liederkränz.

Heute, Montag, Abend
9 Uhr, in der „Union“

Extraprobe.

Allseitiges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

kommt! kommt!

kommt! kommt!

Vom 15. bis 28. Juli
verreist. Vertretung

durch die hiesigen Kollegen.

Dr. med. Koeniger.

Verloren auf der **Chaussee** zwischen **Wesholz** und **Ofen** am 14. Juli, nachmittags ein **hellbrauner Schulterkragen**. Gegen **Belohnung** abzugeben **Peterstr. 18.**

Kegelklub „Gemüthlichkeit“
Moslesfehn.
Sonntag, den 22. Juli:
Großes Preiskegeln
bei **S. Woltermann.** **D. W.**

Familien-Nachrichten.
Dankagung.

Oldenburg. Allen denjenigen, welche teilnahmen an dem **schmerzlichen Verlust** unserer lieben **Ulma**, sagen wir **hiermit** unseren herzlichsten Dank.

Carl Wübbenhorst und **Frau.**

Beilage

zu No 163 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 16. Juli 1894.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Einsamler“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Zulassung der Jesuiten bezw. Redemptoristen.
Endlich ist der entscheidende Hand des Bundesrats ihn auf den Tisch schützte. Die Entscheidung lautet: Das Kaiserliche Gesetz, welches die Jesuiten vom Gebiet des deutschen Reichs ausschloß, bleibt; dagegen sind auf den Antrag des Königreichs Bayern die Redemptoristen von jetzt ab zugelassen, neben ihnen die sog. Märier vom hl. Geist (welche Geheimmission treiben, wie's heißt). — Fernell angesehen, hätte also die Mehrzahl der Bewohner des deutschen Reichs (etwa zwei Drittel Protestanten) gegen die Wiedereinführung der Jesuiten, welcher bekanntlich direkt gegen die evangelische Kirche und für die alleinige Macht des Papsttums in der Gesamtschicksalheit wirken will, die Thür verschlossen gehalten. Das ist aber nur ein Schein, von dem sich allerdings viele Evangelische vertrauensvoll täuschen lassen mögen — und werden. In Wahrheit hat die katholische Kirche, und mit ihr die Jesuiten selber, einen Sieg gewonnen, die evangelische Kirche und das römische Papsttum an der Spitze und mit der Zehntel-Mehrheit des evangelischen Volkes hinter ihm eine empfindliche (und vielleicht entscheidende) Schlappe erlitten. Die Redemptoristen werden schon morgen mit milderer Geduld und Langmut erzwungen werden wieder auszuwandern und auszubilden — für sich, für ihre Bundesbrüder, die Jesuiten, für die katholische Kirche und das römische Papsttum, das selber mit dem jesuitischen Sauerzweig nachweislich durchwurzelt ist, besonders seit dem Unfehlbarkeitsdogma 1870, welches die Jesuiten durchdrückten.

Der Redemptoristenorden wurde lange nach dem im Reformationsjahr durch den Spanier Ignaz v. Loyola gestiftet und (1540) vom Papst Paul III. bestätigten Orden der Jesuiten gegründet. Der Abbot Ignaz († 1787), dem der Wille des Papstes der Wille Gottes war, gründete die Kongregation vom allerheiligsten Erlöser (Redemptoristen, Ignoranten) als eine befreundete Art der Jesuiten — später ihre Zukunft und Hoffnung. (1792) (Siehe Hase, Kirchengeschichte S. 511.)

Man sieht, daß schon der Name — Jesuiten und Redemptoristen — ziemlich gleichbedeutend ist. Der erstere Orden stellt den Namen „Jesu“ an die Spitze seines Ordens; der letztere den der „Erlösers“ (redemptor latinisch).

Geht man auf das lateinische Sprichwort — nomina sunt omnia — (d. h. Namen sind bedeutungsvolle, ja, mitunter entscheidende Vorzeichen) etwas, so sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß das lateinische Wort redimere „wiederkaufen, auslösen, befreien, retten“ den Redemptoristen als einziges Ziel ihres Lebensberufs bezeichnet, alles Verlorene, Verlorenes, Zerstreute — also auch die jenen lutherischen, evangelischen, protestantischen „Kehrer“ wieder in den Schoß der jenen „alleinheiligmachenden, d. i. römisch-katholischen Kirche“, als der einzigen Zuhilenehmer des wahren Jesuglaubens, zurückzuführen, d. h. dem römischen Papste als dem höchsten, „unfehlbaren“ Stellvertreter unseres Erlösers auf Erden unterwerfen zu machen. —

Soll die evangelisch-protestantische Kirche bei einem solchen Bundesratsbeschlusse ruhig und unthätig die Hände in den Schoß legen? — Es mag zur Verteidigung dieses Beschlusses gesagt werden: „Mehr ließ sich gegenüber dem Willen der zweitgrößten Königsmacht im deutschen Reich (Bayern) vorläufig nicht erreichen; die Jesuiten bleiben doch ausgeschlossen vom einigen deutschen Reich.“ — Aber was hilft dieser politische Kompromißbeschluss des Bundesrats, wenn die evangelische Kirche allein die Schwach und die Gefahr derselben für die Zukunft zu tragen, die katholische Kirche den vollen Vorteil zu genießen hat?

Möchte das Wort des „Moniteur de Rome“ (siehe „Nachr. für Stadt und Land“ Nr. 160 unter „Italien“) alle Evangelischen in's Herz und Gewissen dringen, welches die Zulassung der Redemptoristen in Deutschland als einen wichtigen Präcedenzfall begründet: früher oder später würden ihnen die Jesuiten unfehlbar folgen! Denn nicht bloß die evangelische Kirche, auch die Einheit, Ehre, Eintracht und Größe des deutschen Reichs sind durch den Kompromiß des Bundesrats geschädigt und gefährdet. — Darum wa get, alle ernstlichen evangelischen Christen,

und stehet auf vom Schlaf, alle lauen und flauen! Der Feind kommt!

Retourbillets Odenburg-Unten.

Schon wiederholt ist die, trotz der räumlichen Entfernung, enge Zusammengehörigkeit des Fürstentums Unten mit dem Herzogtum Odenburg betont worden. Dasselbe würde sich noch inniger gestalten, wenn dem Unten die Verbindung mit dem „Mutterlande“ erleichtert würde. Die Hofmeister können glückliche Retourbillets zur Fahrt in ihre Residenzstadt Berlin benutzen, die Untener nach Odenburg nur 40 Meilen, weil an der erforderlichen Streckenlänge einige Kilometer fehlen. Somit bleiben ihnen bei einem Besuche in Odenburg außer den beiden Meisttagen nur zwei volle Tage zur Verfügung. Der Verkehr würde sich erheblich steigern, wenn zwischen Odenburg und dem Fürstentum auch glückliche Rückfahrkarten eingeführt würden. Durch die gemeinsame Staatsangehörigkeit sind für manche Familienbeziehungen von hüben nach drüben entstanden; mancher Untener will doch gern einmal Landesvater aufsuchen und sich Odenburg genau ansehen; mancher Odenburger wünscht auch diese Verkehrsverhältnisse, um besser seine Beziehungen nach Unten pflegen zu können; dem geschäftlichen Verkehr zwischen den Landesteilen würde auch Vorstich geleistet, mit einem Wort: Die Einführung glücklicher Retourbillets wäre eine neubringende Sache, auch für die Eisenbahnen, deren Einkünfte jedenfalls gesteigert würden. Es ist bei uns schon viel besprochen, auch an maßgebender Stelle angeregt worden; wir hoffen, daß dieser neue Anstoß der Sache an zuständiger Stelle eine Förderung verleiht. Viele Untener.

Uns aller Welt.

Berlin, 15. Juli. Ein Verbrechen, wie es scheinlicher nicht geplant werden kann, ist im letzten Augenblicke durch die Aufmerksamkeit zweier Männer noch glücklich verhindert worden. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet darüber:

Am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr befanden sich der Arbeiter Hothbach, Landsberger Allee 22 wohnhaft, und der Glasmeister Sprenger aus der Wendelsöhnenstraße 3 am südlichen Ende des Friederichshains. Beide hörten die Kirchenglocken, das nach und nach schwächer wurde und schließlich so dumpf klang, als ob es aus der Erde hervorkäme. Sie gingen nun dem Schalle nach und fanden hinter einem Gebüsch einen frisch aufgeworfenen Grabhügel, der leise Bewegungen zeigte. Die beiden Männer gruben sofort mit den Händen die Erde auf und fanden bald ein neu-gebornes Kind weiblichen Geschlechts, das noch Lebenszeichen von sich gab. Sprenger wickelte die Kleine in seine Schürze und lief nach der nahegelegenen Wache des 51. Polizeiregiments, um sie hier abzugeben. Von dort wurde das Kind sofort dem Krankenhauste am Friederichshain zugeführt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Kind eines qualvollen Todes gestorben wäre, wenn nicht ganz zufällig die beiden Männer in der Nähe des Thotortes sich aufgehalten hätten. Denn obwohl dieser nur wenige Schritte von der Friederichstraße entfernt ist, hat doch kein Passant von dem Vorfalle etwas bemerkt. Die Thäter haben auch die Mutter des Kindes nicht gesehen; von ihm fehlt noch jede Spur. Zu bemerken ist noch, daß das Kind Wunden am Kopfe zeigte, die darauf hindeuten, daß Faustschläge nach ihm geführt worden sind.

Mitteln, 15. Juli. Die Nachricht der Hamburger Blätter, daß im „Circus Busch“ gestern Feuer ausgebrochen sei, beruht auf einer Falschmeldung. Die Polizei hat gegen die bereits bekannten Verbreiter des falschen Gerüchtes eine Untersuchung wegen groben Unfugs eingeleitet.

Lübeck, 15. Juli. Der Vorsteher des Postamtes in Schwartau, Jürgensen, ist plötzlich verstorben. Bis jetzt sind Untersuchungen in Höhe von 2000 Mk. festgestellt. Die Obergewaltungsverwaltung 150 Mk. Belohnung für seine Ergreifung aus. Nach einer späteren Meldung hat sich der Desfrandant der Staatsanwaltschaft gestellt.

Mannheim, 15. Juli. Das Schloß Eulenburg, ein aus dem 16. Jahrhundert stammender Bau, ist durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Der Schaden ist bedeutend.

Graudenz, 15. Juli. In Westpreußen haben Gewitter und Sturm großen Schaden angerichtet. Viele Brände wurden durch zündende Blitze verursacht. In der Feldmark Bello, im Kreise Schwiege, wurden zwei Arbeiter, welche unter einem Baum geschützt waren, getötet und mehrere andere verletzt. In Kriesenburg

schlug der Blitz in die evangelische Kirche ein und zertrümmerte den Dachstuhl. Im Marienburger Werder warf der Sturm einen Baum um, der in seinem Sturze einen Mann erdrückte. In Bissau im Kreise Neudach ließ der Blitz in ein Forsthaus ein und tötete mehrere wertvolle Pferde, einen Jagdhund und Hühner.

Königsberg i. Pr., 15. Juli. In der Ortsgast Wilmminnen an der ostpreussischen Südbahn wurden 37 Gebäude durch eine Feuersbrunst eingeleitet. 44 Familien sind obdachlos. Ein Hilfskomitee fordert in einem Aufruf zur Unterstützung der Betroffenen auf.

Karwin, 14. Juli. Gestern, nach wochenlangen gefährlichen Arbeiten, sind die ersten zwei Toten im Tiefbaugraben gefunden worden. Obwohl bereits stark verwest, wurden dieselben agnosziert, beauftragt und unter großer Teilnahme der Bevölkerung beerdigt.

Runit, 15. Juli. Gestern Nachmittag überzog ein Gewitter unsere Gegend. Zwei Chauvinarbeiter aus Garfomo hatten vor dem ziemlich starken Regen unter einer Pappel Schutz gesucht. Der Blitz fuhr an dieser Pappel herunter und tötete beide Arbeiter. Bei ihrem Aufstehen lagen sie dicht bei einander, mit dem Gesicht zur Erde geklebt, die Füße an der Pappel. Der Baum wurde auf der einen Seite von oben bis unten abgehakt, auf der anderen nur die Hälfte, ferner wurde ein ziemlich starker Ast abgebrochen.

Auf der Grenzwaht!

45) Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Jünfundzwanzigstes Kapitel.

Obgleich von dem Beamten, welcher mit Guy Meaupins Verhaftung betraut gewesen, in den von dem Entflohenen bewohnten Zimmern sorgfältige, aber vergebliche Nachforschungen nach etwa zurückgelassenen Papieren angestellt worden waren, hatte Madame Mercier doch zwei Tage nach der Flucht ihres Pflege Sohnes nochmals den Besuch einiger Beamten empfangen, welche ihr erklärten, sie hätten den Befehl, eine nochmalige Nachsuchung zu halten. Innerlich spottend über die Beschränktheit der Deutschen, die sich einbildeten, jetzt noch etwas ihres Pflege Sohns oder andere Personen Belastendes finden zu können, trat sie doch äußerlich jene einigmeilende Liebeshüchlichkeit zur Schau, welche ihr, wenn sie nur wollte, so sehr zu Gebote stand, führte die Herren bereitwillig nach den betreffenden Zimmern und bedauerte nur, daß sie dieselben bereits wieder anders hergerichtet habe.

Der leitende Beamte, ein nicht mehr ganz junger Mann, begegnete ihr höflich, aber doch gemessen und bedauerte ihr in einem ganz leiblichen Französisch, sein Auftrag erstreckte sich nicht nur auf die Untersuchung der von dem Journalisten Guy Meaupins bewohnten Zimmer, sondern er habe eine vollständige Hausdurchsuchung vorzunehmen und müsse sie bitten, ihn durch alle Räume desselben zu begleiten. Euphrosyne erbleichte und biß sich auf die Lippen; im nächsten Augenblicke hatte sie sich jedoch schon vollständig wieder in der Gewalt und schritt den Herren mit verbindlichen Lächeln voran, treppauf, treppab, vom Boden bis zum Keller. Je weiter die Beamten ihre Nachforschungen ausdehnten, desto stärker ward jedoch die Unruhe, welche Euphrosyne bei der ersten Anfindung ihres Vorkhabens erfaßt hatte, so daß sie dieselbe nur mit Mühe unter einer gleichgültigen, manchmal auch spöttischen Miene verbergte. Zuweilen zuckte sie die Achseln, wenn die Herren doch an gar zu seltsamen Orten suchten; als man sich nun gar dem Garten zuwandte, da vermochte sie die bisher zur Schau getragene lässige Gleichgültigkeit nicht mehr aufrecht zu erhalten.

„Glauben die Herren wirklich, daß Sie hier Papiere finden werden?“ fragte sie, die Hände ineinanderhängend. „Wenn nicht Papiere, so vielleicht etwas anderes“, versetzte der Beamte, und nun wußte sie, daß die Hausdurchsuchung nach von Guy zurückgelassenen Schriften nur ein Vorwand und es auf ganz etwas anderes gemünzt sei. Sie machte noch einen Versuch.

Voran in orangefarbenem Seiden-Burnus und glänzenden Lackpantoffeln der hochbetagte, weißbärtige Präsident. Hinter ihm vier Richter in weißen Burjuissen, kräftige, rubigblühende Gestalten.

Tief verneigten sich alle Turbane. Die Araber nahmen respektvolle Haltung an. Einige drängen sich herzu, um dem alten Präsidenten die Hand zu küssen.

Jetzt stellten sich die Richter im Kreise auf, erheben die Hände zum Himmel und beten. . . . Dann schütteln sie die Pantoffeln von den Füßen, betreten in ihren reinen Strümpfen die Nische, setzen sich auf eine Bank, ziehen die Füße hinauf und — Weisheit und Gerechtigkeit sind eröffnet. Die Verhandlungen beginnen.

Schmüßte das mit untergeschlagenen Beinen dort hochende Richterkollegium, die statuenähnlichen Gestalten in ihren maletrischen Trachten. Sie sahen da wie Götzenbilder, wie Pagoden. Der Eine blickt gedankenlos ins Weite, als bestimme er sich seinen Pfifferling um das, was um ihn herum vorgeht. Der Andere in seiner würdigen Körperhaltung ist die Zufriedenheit selber, wie wenn er sagen wollte: „Streitet Euch nur vor mir herum, Ihr albernern Tröpfe! Ich ruhe inzwischen auf dem weichen Polster aus, und sobald ich meine Zeit abgesehen habe, gehe ich nach Hause zu meinen fünf Frauen.“ Nur der alte Präsident mit seiner monotonen Stimme und seinen unheimlich ruhigen Bewegungen scheint ganz bei der Sache zu sein.

Nun arbeitet der Apparat der Rechtsprechung drauf los. Raub folgen die einzelnen Gerichtsfälle aufeinander.

Ein Raubliehler wegen Trunkenheit angeklagt. Der Raubliehler aber goß wiederholt unheimliche Massen die sonnenverbrannte Kette hinunter. . . . Verurteilt! . . . Eine Harems-Schöne hat auf der Straße geflirtet vor einem Fremden den Schleier gelüftet. . . . Verurteilt! . . . Ein Beduine schlägt einen Neger blutig. . . .

Von sonnigen Küsten.

Mittelmeer-Briefe von Karl Dötcher.

(Originalbericht unseres Spezial-Korrespondenten.)

VI.

Tunis, 10. Juli.

Heute mache ich eine arabische Gerichtsstudie. . . . Begleitet von einem Dolmetscher — einem in fliegendem Burnus feierlich einhergehenden Moslem mit etwas knarrenden der französischen Aussprache — geht es hinein in die Labyrinth der verschlungenen maurischen Gäßchen. Die Atmosphäre arabisches Lebens umhaucht mich. Ueberall kleine, flache Schmutzhauser, weiß getünchte Moscheen, geheimnisvolle Haremsfenster.

Bald stehe ich vor einem zierlichen Palast, der geradezu kostetert mit den vielen geschmückten Schriftzügen, welche sich auf seinen sonnenvollen Mauern hermitreiben. Es sind Sprüche aus dem Koran — Sprüche von schwerer Religiosität und Lebensweisheit. . . . Das Gebäude ist das arabische Bagatel-Gericht.

Ich betrete einen großen Hof mit schlanken Marmorsäulen. Sie sind ganz blank gerieben von all' den großen Leinwand-Burjuissen, welche seit Jahren hier herumlehnten. In der Mitte plätschert ein Springbrunnen. Ueber die Dächer herein lugt der tiefblaue afrikanische Himmel.

Ueberall Massen von Arabern. Sie lagern auf den breiten Marmorplatten oder hocken an den grauen Wänden oder stehen unter den Bogengewölbungen in debattierenden Gruppen. Alle erwarten den Anfang der Gerichtsverhandlung und sind erfüllt mit einer thätigen Quantität von Streitlust und Rechtshaberei.

Verurteilte Rechtsanwältige, die mit überlegener Geschäftsmiene zwischen den Parteien herumtrotzen, schüren die Auf-

regung. So sind sie jetzt schon in Amt und Würden, diese Herren. Man sieht wütende Gesten, leidenschaftliche Mimik, auf den Marmorboden stampfende nackte Beine. . . . Ein zerlumpter, hochaufgeschossener Keel besonders ist ganz aus den Fugen. Sein Rechtsanwältiger will jetzt, dicht vor Beginn der Verhandlung, noch einen Vorstoß herausquetschen. Der nachtheilige Araber aber scheint das Vorstößchen nicht gerade als Spezialität zu betreiben. Nun schleudert er launige, sich überprüfende Schimpfworte daher, wie sie kein arabisches Verkon verzeihen.

Einige feindliche Parteien vergleichen sich. Auch kluge Araber mögen wissen, daß derjenige am besten fährt, der mit dem Gericht in keinerlei Berührung kommt.

In der Ede haben sich einige zwanzig tiefergeschleierte, bunt kostümierte Haremsdamen zusammengedrängt. Von dorthier freicht ein Geschmetter wie aus einem Ententeich. Die Schönen werden allerhand Geschichten aus ihren Harems vor den Gerichtshof schleppen. Das kann gut werden!

Blüßlich tritt alles ab Seite. „Der berühmteste Advokat von Tunis!“ flüstert mir mein Dolmetscher zu.

Ein tiefergültiger alter Mann in verschliffenem, blauem Seiden-Burnus wankt daher. Er wird an der linken Hand geführt, während seine rechte in der Luft herumtaut. Jetzt geht er dicht an mir vorüber. Sich blickt ihm in die kleinen, niedergebuckelten Augen. . . . Ach, er ist blind, der Arme — stockblind! . . . Nun wankt er hinein in die enge, vier-eckige Gerichtsnische, wo die Verhandlungen stattfinden, erklammert mühsam eine gepolsterte Bank, schlägt die Beine untereinander und knickt noch mehr zusammen.

„Wie? Das ist der berühmteste tunesisische Rechtsanwältiger?“ frage ich.

„D, warten Sie nur! Sie werden staunen. . . .“ „Achtung! . . . Platz! . . . Der Gerichtshof kommt.“

„Dazu bedürfen Sie meiner jawohl nicht, es giebt hier keine Behältnisse aufzuhängen, ich kam ins Haus zurück.“

Der Beamte vertrat ihr den Weg und sagte noch immer sehr höflich, aber mit einer Entschiedenheit, der gegenüber es keine Wiederrede gab: „Ich bitte recht dringend, Madame, daß Sie bei uns bleiben, wir könnten doch jeden Augenblick Anliegen an Sie haben; so ersuche ich Sie jetzt, meinem Herrn Kollegen hier den Schlüssel zur Gartenpforte zu geben.“

„Toll! Sie noch jemand erwarten, kann ich ja hingehen, um die Thür zu öffnen.“

„Verzeihe Sie, Madame Mercier, nun wird doch umgegeben, ich jagt's ja immer, so kann's nicht bleiben!“

„Das ist das Wort des alten Candidus auf dem Sträpferger Hofe und jenseits der Mauer.“

„Sie ahnte nicht, daß auch noch ein Dritter im Bunde war, dessen Hinzutreten am verhängnisvollsten für sie geworden — ihr heiliggeliebter Pflegejohn Guy Meinpin.“

Am Morgen des Tages nach Guy's Flucht hatte sich Candidus zum Staatsanwalt des in Rappoltsweiler befindlichen Amtsgerichts begeben und diesen die von Guy Meinpin Honoräre gemachte Mitteilung angezeigt, ohne jedoch die Quelle, der sie entkamte, zu nennen.

Die hochachtete Stellung des Angebers fiel jedoch schwer in's Gewicht, und dazu kam, daß dem erst seit Anfang des Jahres in seinem Amte in Rappoltsweiler sich befindenden Beamten allerlei seltsame Gerüchte über das Verhalten der Madame Mercier und das Thun und Treiben Euphrosynes zu Ohren gekommen waren, ohne daß sich ihm doch eine Handhabe zum Einschreiten gegen die letztere geboten hätte.

So entschloß er sich denn, zunächst Honoräre zu vernehmen. Das junge Mädchen hatte inzwischen noch einen Brief von Meinpin erhalten, in welchem er seine erste Mitteilung noch ergänzte durch die Schilderung der Ehe, welche Madame Mercier gehabt, einen Hund im Hause zu halten und im Garten graben lassen; zur Bekundung des letzteren Umstandes brauche man nur den Gärtner Kuhlitz zu befragen; darauf wies sie denn auch den Staatsanwalt hin.

Am Morgen des Tages nach Guy's Flucht hatte sich Candidus zum Staatsanwalt des in Rappoltsweiler befindlichen Amtsgerichts begeben und diesen die von Guy Meinpin Honoräre gemachte Mitteilung angezeigt, ohne jedoch die Quelle, der sie entkamte, zu nennen.

Mittagspause bei sich behalten wollte, „Ich mußte alles stehen und liegen lassen und das Vieh nach Hause bringen, und sie drohte mir, wenn das noch einmal vorkäme, so dürte ich nicht wieder ins Haus, sie könne Hunde nicht leiden.“

„Dazu kann Rat werden,“ jagte der Staatsanwalt nach einigen Nachdenken, „finden Sie sich morgen um 10 Uhr mit den nötigen Arbeitsgeräten in der Nähe der Villa Golestine ein, bringen Sie noch einen Gehilfen mit und warten Sie, bis man Sie ruf.“

„Verlassen Sie sich ganz auf mich, Herr Staatsanwalt,“ versicherte der Mann, sichtlich erheitert, „das giebt einen Hauptpektel; passen Sie auf, da kommt was zum Vorschein.“

Standesamtliche Nachrichten

ber in der Zeit vom 8. bis 14. Juli d. J. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg einetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

A. Stadt: Pastor Otto Giesemann zu Wiefels und Helene Baars; Theatermaler Bernhard Halboth und Minna Sohs.

B. Landgemeinde: Lehrer Heinrich Dnne zu Bardenfleth und Marie Hartjen.

A. Stadt: Sohn des Bäckermeisters Niemann; desgl. des Schmiedemeisters Wittbold; desgl. des Eisenbahnstellers Jensen; desgl. des Hufschmiedes Külling; desgl. des Tischlers Dntzen; desgl. des Arbeiters Müller; desgl. des Arbeiters Vorries; desgl. des Arbeiters Haffhorn.

B. Landgemeinde: Sohn des Arbeiters Willen zu Nadorst; desgl. des Heuermanns Hinrichs zu Peterssch. — Tochter des Arbeiters Benjen zu Bornhorst; desgl. des Maurers Witte zu Dornheide; desgl. des Schneiders Harst zu Nadorst; desgl. des Wirts Rosenbohm zu Nadorst.

A. Stadt: Jda Wilhelmine Schmitz, 2 J.; Hausstodter Elise Sophie Friederike Düster, 21 J.; Postkammer Georg Heinrich Johm, 48 J.; Bernhard Bergkämper, 3 J.; Alma Katharine Johanne Helene Wübberhorst, 10 J.; Anna Helene Gesine Schumacher zu Nadorst, 5 J.; Maria Katharine Bergkämper, 10 J.; Elise Helene Marie haben, 5 J.; Wirt Anton Heermann, 63 J.; Thessa Maria Juliana Behrens, 3 J.; Johanne Wilhelmine Schmidt, ohne Beruf, 61 J.

B. Landgemeinde: Lehrgeser Hermann Friedrich Rattau zu Dfen, 61 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Mathilde Volle mit Friedrich Straßmann, Neustadt; Elisabeth Heyborn, Wismar, mit Amalie'scher Dr. Driber, Culin; Frieda Ulmanns, Hollwarden, mit Theodor Ammermann, Altes; Anna Meyer mit Emil Gassen, Oldenburg.

Geboren: (Sohn) Johann Maas, Buntelorf. — (Tochter) Chr. Wenke, Großemmer; C. Müller, Friede Aug. Groden.

Verstorben: Vertha Amalie Louise Heinen, geb. Grieger, Jever; Margarethe Juchten, Schwet, 89 J.; F. Raden, Abbehausergroden, 72 J.; Hausmann Friedr. Meinardus, Cäthel, 50 J.; Paul Friedr. August Seghorn, Hantlofen; Landm. Johann Philipp Detmers, Doldwege; Julius Sommermann, Siegen, 1 J. 1 M.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Oldenburg vom 8. bis 14. d. Mts. I. Eheschließungen.

Arbeiter S. J. Schöon und Amalie Arnold zu Oldenburg; Arbeiter Hermann Grube und Mathem. Hilfen Böhlen da.

Sohn des Maurers Joseph. Grundte zu Drielafermoor; desgl. des Arbeiters Heimr. Joseph Müller zu Oldenburg; desgl. des Arbeiters Wolf Braun da.; desgl. des Kaufmanns Johannes Ludwig da.; desgl. des Woten Joh. Brodat da.; desgl. des Cigarrenmachers D. Hartmann da.; — Tochter des Trompeters Emil Ole da.; desgl. des Arbeiters Joh. Wönnich da.

Sohn des Glasmaachers Aug. Buddensiefel zu Oldenburg, 5 J.; Sohn des Arbeiters Heimr. Joseph Müller da., 1 J.; Sohn des Mühlenscheifers J. H. Goes zu Oberlethe, 9 J.; Sohn des weibl. Arbeiters H. H. Nijßer zu Drielafermoor, 9 M.; Tochter des

In einem Seitenflügel ist das Strafgericht für schwere Verbrecher einlogiert. Der ganze Hofraum steht gerade voll von Angeklagten. Ich muß mich durch eine wahre Volksverammlung aneinander getetteter Menschen drängen, die auf ihre Verurteilung warten. Echte Dante'sche Hölle gestalten. Alles unter einander, just wie es der Helden der arabischen Volksgeistes zusammenfügte: müde Greise, in denen das Lebenslicht nur noch schwach glimmt; halbverhungerte, unreife Jünglinge, ausgezehrt wie Skelette, über welche etwas Haut gepannt ist; hochstämmige, krausbürtige Gallunken mit verwegenen Gaunergesichten, von denen ich keinen nachts allein in einem der dunkeln Gassen begegnen möchte. Es gehört wenig Phantasie dazu, um sich diese Schauer gestalten als ausgefeimte Diebe, furchlose Räuber, einschlossene Mörder zu denken.

Mitten durch dieses Strandgut arabischer Gesellschaft schreien mit aufgepflanztem Bajonett Soldaten des Bey in kurzen, verschärften Tönen. So halten Bajonett und Ketten die Gefangenen zusammen.

Einige Schritte weiter arbeitet in einem anstoßenden Zimmer der Gerichtshof. Emte, ruhige Stimmen ertönen durch die offene Thür. Heute wird in das große tunefische Strafgefängnis eine mächtige Welle neuer Bewohner hineinschwemmen.

Ich darf dieses arabisches Gefängnis nicht unbesucht lassen. Durch lange Korridore geht's, durch düstere Gänge, durch niedrige Eihentüren. Nun stehe ich im Halbdunkel vor einem breiten Gitter. Dahinter eine Zelle für etwa fünfzig Personen jeden Alters. Sie liegen auf zerzissenen Strohmatten herum, lehnen an den feuchten Wänden, haben sich in die Ecken zusammengepfercht. Auf allen Gesichtern tiefe Spuren des Verwelkens, gleichwie, ob moralisch oder physisch betrachtet, diese verdorrte Luft haucht aus dem Gitter. . . Mein Erscheinen verursacht einen wahren Aufruhr. Alles stürzt an die Eisenstäbe heran. Eine Masse schmerzlicher Hände streckt sich mir entgegen. Viele der Armen unterstüßen dieses Betteln durch häufige Handbewegungen nach dem Mund. Sie haben Hunger, quälenden Hunger.

Weiterhin liegen Gefängnisse für härtere Strafen: Einzelhaft, Dunkelzelle u. dergl. D., manch armer Teufel wird hier in tiefer Finsternis zu Mahl ruhen oder der angeдохten Verschärfung seines Gefangenschaft entgegenzittern oder — beinahe wahnwitzig — den Kopf an die Wand schlagen!

Jetzt eine düstere Hofnische — der Platz für Verbrecher, die eine besondere Strafe zubüßet erhalten. Ach, was für eine! Die Füße werden zwischen zwei dicke Balken gepannt und fünfzig oder hundert Pfundschwere auf die bloßen Füßsohlen gepreßt. Da ertönt so mancher Schmerzensschrei, der kein mitleidig Ohr trifft. Höchstens, daß er als dumpfes Säbhorn die Gefangenen in den benachbarten Zellen erschrickt.

Tief und glücklich atme ich auf, als mich wieder auf der Straße der süßliche Wind umweht. . . Mit dieser Gefängnisstube hab' ich von Tunis genug. Noch einige Tage — dann wird zur Weiterreise gepackt. Ich will sehen, was Tripolis macht.

Arbeiter H. Stegmann zu Oldenburg, 2 J.; Sohn des Schlossers Hinr. Büßing zu Drielafermoor, 1 J.; Sohn des Glasmaaders Wilh. Griebow zu Oldenburg, 3 M.; Witwe des Zimmermanns Weferburg, geb. Deßen da., 55 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 14. Juli. Von der Börse. Die Börse eröffnete in entschieden fester Tendenz bei Banken, von welchen Dresdener und Darmstädter Bank im Vordergrund standen; von letzterer hieß es, daß sie ihre Bank in Schweizer Bahnen, besonders in Jura-Simplon, mit wesentlichen Nutzen auszuwickeln habe. Bedeut waren ferner österreichische Valutepapiere in Erwartung weiteren Rückganges der Marknoten in Wien aus Anlaß größerer Getreidetransporte aus Ungarn. Aus diesem Anlasse kamen auch österreichische Bahnen besser. Schweizer Nordostbahn sehr fest, angeblich auf Belegung von Differenzen zwischen dem Großaktionär Gungl mit den sonstigen Interessenten der Nordostbahn. Auch sonstige Schweizer Bahnen waren fest; italienische in Verfall für Genuevise. Von Schiffahrtswerten waren Nord. Lloyd behauptet, Packetfahrt Schwäb. Dampf Dynamit aus Hamburger Käufe gebessert. Türkenlohe behauptet. Der Fondsmarkt hatte bei ruhigen Umständen eine feste Tendenz. Gemischte Anlagen fest. Mexikaner träge. In zweiter Reihenlinie war der Rentenmarkt weiter gut angelegt, östliche deutsche Getreidebanken besser, Montanwerte fest. Die Nachbörse hatte eine feste Behauptung in Banken. Ungarische Kronenanleihe steigend. Montanwerte und Banken preisbalend. Privatdiskont 1/2 Proz. — 3proz. Reichsanleihe-Zinssatz 91,25.

Berliner Produktenerbericht vom 14. Juli. Der heutige Getreidemarkt verlief außerordentlich still; er ist bei sonst fehlender Anregung zwar durch das unsichere Wetter etwas befestigt worden, aber die Preise für Weizen und Roggen haben doch nur geringe Fortschritte machen können; auch Hafer ließ sich nur wenig besser vertieren.

Oldenburg, 16. Juli. Kurzbericht der Oldenburgisch n. gekauft verkauft

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Table with 2 columns: 'gekauft' and 'verkauft'. Rows include items like '4 pSt. Dänische Reichsanleihe', '8 1/2 pSt. do. do.', '2 pSt. do. do.', etc.

Bremer Wochenmarkt vom 14. Juli. Geflügel zum Braten, namentlich kleinere Hähnchen, wurden schon zu 70 und 80 Pfg. pro Stück angeboten, während größere zu 1 Mk. bis 1.20 Mk. geflügelt blieben. Junge Enten konnte man zu 1.70 Mk. bis 2 Mk. kaufen, Gänse zu 5.50 bis 6 Mk., junge Tauben zu 55 und 60 Pfg., Suppenhühner zu 1.60 bis 2.50 Mk. Für lebende junge Hähnchen verlangte man 80 und 90 Pfg., lebende Enten 1.20 Mk., Maceltauben 1 bis 2 Mk., junge Gänse 80 bis 100 Pfg. Reelle Silbnerer lösteten pro Duzend 60 Pfg., Entener 80 Pfg., ger. Schinken 90 Pfg. und ger. Mettwurst 1.20 Mk. pro Pfund. Butter war auf sämtlichen Marktplätzen nur wenig vorhanden und verlangte man an mehreren Stellen schon 1.20 Mk. pro Pfund für beste Ware, während geringere zu 1 bis 1.50 Mk. abgegeben wurde. Auf dem Marktplatz in der Neustadt wurden sehr viele Kartoffeln zu 25 Pfg. pro 5 Liter angeboten.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.
Antöger. Varek. In dem Verfahren über das Vermögen des Wirts Gerh. Weinen in Bockhorn Schlusstermin Dienstag, den 31. Juli, mittags 12 Uhr.
Antöger. Brate I. Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Eilert Anton Hinrich Kuck in Brate ist das Verfahren am 9. Juli d. J. eröffnet. Anmeldung bis Sonnabend, d. 4. August, Wahl- und Prüfungstermin Mittwoch, den 15. August, vorm. 10 Uhr.
Antöger. Brate I. In dem Verfahren über das Vermögen des Schuhmachers Claus Wafer in Brate Schlusstermin Mittwoch, den 1. August, vorm. 10 Uhr.

Kämmerer's Fetteife No 1548
 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch feiner und, last unähnlich Geruchlos, fetter als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.
 Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 $\frac{1}{2}$ in Marken
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Anzeigen.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird die verlängerte Amalienstraße vom 16. d. Mts. bis auf weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.

Oldenburg, den 13. Juli 1894.
Der Stadtmagistrat.
 Roggemann.

Der Köter Johann Hinrich Harms zu Wehnen beabsichtigt seine zu Wehnen belegene Wiese „Große Wiese“ groß 2,6665 ha. unter der Hand mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte zu verkaufen.
 Kaufliebhaber wollen sich am **Sonnabend, den 21. Juli d. J.,** nachmittags 6 Uhr, in Diekmann's Wirtshaus, „Ofener Krug“, zu Wehnen einfinden, um mit mir zu unterhandeln.
C. Memmen.

Frucht- und Gras-Verkauf in Littel.

Der Köter Carlsten Schröder und Lehrer Theilen in Littel lassen am **Donnerstag, den 19. Juli d. J.,** nachm. präzis 3 Uhr auf,

25 bis 30 Tagewerk Gras

und 30 Scheffel Roggen und Hafer auf dem Halm

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich rechtzeitig in Theilen's Wiese versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Frucht-Verkauf.

Zwischenahn. Haussohn Gerh. Ahrens zu Rathhausen und Konforten lassen am

Mittwoch, den 18. Juli d. J., (nicht 17. Juli, wie früher annonciert) nachm. 3 Uhr auf,

plm. 35 Sch.-S. Roggen auf dem Halm, plm. 5 Sch.-S. Hafer,

einige Sch.-S. Feldbohnen, Erbisen zc.

öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber versammeln sich in Capers Wirtshaus zu Rathhausen.
Heine.

Konkurs-Ausverkauf.

Der Ausverkauf des zur Konkursmasse des Kaufmanns Nupnan hier selbst gehörigen Warenlagers dauert fort und sind die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt.

Es sind hauptsächlich noch vorrätig:

Blousen in Woll- u. Wachsstoffen, Korsetts, Röcke, foul. Schürzen, Plaid's, Balltücher, seidene Charpes, Mützen, Schleifen, Spitzen, Bänder, Blumen, Seidenstoffe, Sammet, Besätze aller Art, Filetdecken, Herrenkragen und Krawatten u. s. w.

Der Konkursverwalter.
C. Memmen.

Guirlanden

und Sträußchen zum bevorstehenden Sängerefest werden prompt und billigst geliefert und bitte ich, diesbezügliche Bestellungen baldmöglichst abgeben zu wollen.

Aufträge werden auch in meinem Blumengeschäfte Langestr. 70 entgegengenommen.

August Mönlich,
 Kunst- u. Handelsgärtnerei.



Aechter Trampler-Kaffee

ist anerkannt der beste Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.

Gegründet 1793.

Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen.

Baumaterialien,

als: Mettlacher u. Bonner Mosaikplatten, Luxemb. Flurplatten, Bremer Fluren, Cementplatten, Wandfliesen, Zehnrohren, Cement, Steinfalk, Gips, Gipsdielen, Dachpappe, Theer, Carbolnenn, feiner. Steine, Rababseker, auch Schleifsteine, Schweine- teuge, Stufen, Düngesack zc. liefert

F. Neumann, Oldenburg,
 Alexanderstr. 7.

Nordseebad Wangerooge.

Amann's Logierhäuser unmittelbar am Nordstrand. 24 geräumige, hohe Zimner mit 36 Betten. Von allen Zimmern und sechs geräumigen Veranden Aussicht auf das Meer.

Eröffnung am 1. Juli. Näheres durch **H. Gerken, Strandhotel.**

Zur gefl. Beachtung!

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich nichts mit dem vor einigen Tagen neu gegründeten Geschäft zu thun habe, bitte deshalb, auch ferner Geldsendungen resp. Briefe an **J. A. H. Ness** zu adressieren, nur dann gelangen dieselben an den richtigen Empfänger.

In der Hoffnung, daß auch fernerhin mein Geschäft gütigst unterstützt wird, dürfen Sie stets auf feinste und prompte Ausführung rechnen.

Hochachtend
J. A. H. Ness,
 Käsehandlung en gros.

Bestestes Geschäft dieser Branche am Platze.
 Lager: Bahnhofplatz 1,
 „ Bahnhof-Schuppen 30.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 17. Juli 1894, nachmittags 6 Uhr anfangend, kommen in Schmidt's Wirtshaus in Bloherfelde:

1 Kutschwagen mit eisernen Achsen, 1 Kind, 1 Stute, circa 5 Jahre alt,

zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Manthey,
 Gerichtsvollzieher.

!! Gärtner-Lehranstalt Köstlich!!
 (Leipzig, Gera). Bestempfohlene Fachschule für Gärtner. Kursus f. Gehilfen 1jährig, f. Lehrlinge 2jährig. Zeitgenähe, wissenschaftliche Fachausbildung, d. zur Verleihung bester Stellen befähigt. Bedingungen günstig. Kostenaufwand gering. Aufnahme Mißgegl. Propekt u. Auskunft d. Dir. Dr. H. Settegast.

Zu vermieten zum 1. Novbr. an ruhige Bewohner eine Unterwohnung, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall, Bodenraum, mit Benutzung d. Waschküche u. etwas Gartenland.

Kämpfe Aderland zu verkaufen.

Eythorn. Johann Schellstede daselbst wünscht die von weil. Herrn. Helms ererbten, an der Nordersee gelegenen 2 Kämpfe Aderland, groß 2,3014 ha, (ca. 27 1/2 Sch.-S.), zum Antritt auf diesen Herbst preiswert zu verkaufen und werden Reflektanten daher nochmals eingeladen, sich am **Sonntag, den 22. Juli ex.,** nachm. 5 Uhr, in Abers' Gasthause („Patentkrug“) einzufinden, um zu kontrahieren. **C. Haate.**

Aufforderung.

Zwischenahn. Alle, welche Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Köters **Ant. Gerh. Behrens** zu Dhrwegefeld zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, spätestens bis zum **20. d. Mts.,** jeßbige bei dem Unterzeichneten anzumelden.
J. F. Hinrichs.

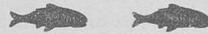
Immobil-Verkauf in Westrittrum.

Der Gastwirt **H. Beneke** in Westrittrum beabsichtigt seine daselbst belegene **Beizung,**

bestehend aus Wohnhaus, Scheune mit Drechshaus, 12 Scheffellast Garten- und Weideland beim Hause, 70 Scheffell. Ackerland u. 5 Stück Viehweiden, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J., zu verkaufen.

Bemerte noch, daß in dem Wohnhause seit vielen Jahren Gastwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben ist und die Bänderereien sehr ertragsfähig sind.

Kaufliebhaber wollen sich am **Mittwoch, den 18. Juli d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in Beneke's Wirtshause einfinden, um mit mir zu unterhandeln.
J. F. Harms.



Große frische Schellfische, Pfd. 20 u. 25 $\frac{1}{2}$, ff. Tarbutt Pfd. 40 $\frac{1}{2}$, Brat- u. Kochschollen, Seehecht, Flußhecht, Schleie, Seezungen und Granat treffen **Dienstag** und folgende Tage ein. ff. Ender Matjes-Heringe, 10 Stück 40 $\frac{1}{2}$, größte 10 Stück 50 $\frac{1}{2}$, große schott. Wall-Heringe, Stück 8 u. 10 $\frac{1}{2}$, neue marinierte Heringe u. Kollmühle Stück 8 $\frac{1}{2}$, neue Bismarck-Heringe Stück 10 $\frac{1}{2}$ empfiehlt

Ad. Blumenthal Nachf.,
 Aftersstraße 53.

Trauerhüte

empfehle in großer Auswahl von 3 Mk. an bis 12 Mk., schwarze und weiße Hanben, Schleier, Hut- und Armkor, schwarze Barben, Hülsen, Spitzen, schw. Handschuhe in Glace, Seide und Eriko, schw. Strümpfe, Krawatten und Schlipse, schw. Schmuckwaren, schw. Schürzen in Seide und Woll, Reigenbekleidungen in allen Größen, Reigenkränze, Blumen, Schleifen, seid. Bänder.

Fritz Suhren, Markt 7.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Tischler **Johann Döhlen** zu Rathhausen beabsichtigt seine daselbst belegene olim Neumann'sche Stelle, als:
 a. das in gutem Zustande befindliche Wohnhaus nebst Schweinehofen und plm. 30 Sch.-S. Garten- und Bauländereien, unmittelbar beim Hause in einem Komplex belegen,
 b. den Moortamp zu Rathhausenmoor, groß 6 Zück,

aus der Hand zu verkaufen.

Die Bestung, mit Ausnahme des Moortamps, liegt an der nach Oldenburg führenden Chaussee, in unmittelbarer Nähe der Rathhauser Schule.

In dem Immobil dürfte ebentl. ein Kolonialwarengeschäft und Bäckerei mit Erfolg geführt werden können, überhaupt ist die Lage sehr günstig.

Unterzeichnete wird am **Sonnabend, den 21. Juli d. J.,** nachm. 4 Uhr,

in Verkäufers Wohnhause amweind sein, um mit etwaigen Kaufliebhabern in Unterhandlung zu treten.
J. F. Hinrichs.

Schwarzes Geschirrluder Ia, pr. kg 1,25 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Wilh. Pope.**

Eten b. Zwischenahn. Zu verkaufen **2 defkähige Eber,** von einer prämiirten Mutter in Berlin.
C. Krüger.

Saison-Ausverkauf.
 Empfehle zum bevorstehenden Sänger-
 feste zur Ausschmückung der Häuser u.
Fahnen u. Laternen
 zu sehr billigen Preisen.
Heinr. Hitzegrad,
 Achterstraße.

Ich verende als Spezialität meine
Schl. Gebirgsbleinen
 74 cm breit für 15,00 Mk., 80 cm breit 14,00 Mk., meine
Schl. Gebirgsreinleinen
 76 cm breit für 16,50 Mk., 88 cm breit für 17,00 Mk., das
 Ged. 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qual. Viele Auer-
 fennungs-Schreiben.
 Spez. Musterbuch von sämtlichen Seiden-Artikeln, wie
 Bettbezüge, Inlette, Drell-Hand- und Taschentü-
 cher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Par-
 chend etc. etc. franco.
J. Gruber,
 Ober-Glogau i. Schles.

Die billigen
Fahnen,
 reine Wolle,
 zu 2, 4, 6 Mk., trafen
 wieder ein.
S. J. Ballin & Co.

Zwischenahn.
 Aechten Edamer Käse,
 Holsteiner
 Ostfriesischen
 in feiner Ware empfiehlt
Justus Fischer.

Zwischenahn.
 Neue große Ender Voll-
 heringe
 empfing
Justus Fischer.
 Ein gut erhaltenes **Rußbaum-Büffett**
 bei, umständehalber preiswert zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zahn-Klinik von W. Bauer,
 Gattorpfstraße 19.

!!Ungar. Zuchthühner!!
 Als fleißigste Winterleger allgemein aner-
 kannt. 3-4 Monate alte, gesunde, kräftige
 Tiere; Farbe des Gefieders nördl. nach Wunsch;
 6-7 Stück speisefrei für M 7,25. — Lebende
 Ankauf garantiert. — **Armin Varuch,**
 Werichs (Eidungarn).

Zwischenahn. Gut verlesene reife
Kronsbeeren
 kauft jedes Quantum. **G. Hohorst.**

Wollgarn,
 nur anerkannt gute, haltbare Ware.
W. Weber, Langestr. 86.

Taue und Bindgarne zum Binden von
Gürtelanden empfehle billigst. Taue Meter
 2, 3, 4 und 5 Pfg., per kg von 90 Pfg. an.
Wilh. Vape, Langestr. 56.

Fahnenchnur in allen Stärken
 empfiehlt
Wilh. Vape.

Taue, sowie Bindgarne für Gürtelanden
 empfiehlt billigst
Joh. Teebken, Kurwischstr.
 Nr. 7.
 Von der Reise zurück.
 Dr. med. Cornelius.

Butjadinger Rahmkäse,
 fett u. pikant, à 1/2 kg 60 s, Ostfriej.
Rümmelkäse, à 1/2 kg 25 s, bei ganzen
 billiger, empf.
D. G. Lampe.

Neue Matjesheringe,
 dickrindig, zart u. fett, à Stück 15 s, Dkd.
 1 M 50 s, empf.
D. G. Lampe.
 Die so viel nachgefragten **Damenlaßing-
 schuhe** mit Gummizügen zu M 1,40 sind
 wieder eingetroffen in allen Größen.
J. Bierfischer, D. Heinen Nachf.

50. Bundes-Sängerfest

der

Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln

in

Oldenburg.

Freitag, den 20. Juli,
 nachmittags 4 1/2 Uhr:
**Generalprobe zum Haupt-
 Konzert**
 im Großherzoglichen Theater.
 Preise der Plätze:
 1. Rang Balkon M 2.—
 1. Rang Logen, Parfett, 2. Rang " 1.50.
 Parterre " 1.—
 3. Rang Amphitheater " 0.75.
 3. Rang Gallerie " 0.50.

Sonnabend, den 21. Juli,
 morgens 8 Uhr:
Gesangs-Vorträge
 der vereinigten Liedertafeln auf dem
 Marktplatz.
 Nachmittags 3 Uhr:
Haupt-Konzert
 im Großherzoglichen Theater.
 Preise der Plätze:
 1. Rang Balkon M 4.—
 1. Rang Logen, Parfett, 2. Rang " 3.—
 Parterre " 2.—
 3. Rang Amphitheater " 1.50.
 3. Rang Gallerie " 1.—

Konzert
 auf dem „Schützenhofe.“ ausgeführt von
 der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 91,
 unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn
 H. Hüttner.
 — Eintrittsgeld: 50 s. —

Der Verkauf der Eintrittskarten zur Generalprobe und zum Hauptkonzert
 findet in der Vorhalle des Theaters, Eingang von der Noontstraße, statt.
 Die Kasse ist geöffnet:

Mittwoch, den 18. Juli, und Donnerstag, den 19. Juli:
 Vormittags 11—1 Uhr, — nachmittags 3 1/2—5 Uhr;
Freitag, den 20. Juli, und Sonnabend, den 21. Juli:
 Vormittags 10—12 Uhr, — nachmittags von 2 Uhr an.

Vorherbestellungen auf Eintrittskarten sind vom 12. bis 17. Juli schriftlich an
 Herrn Hoftheaterkassierer Düb, Theatergebäude, zu richten. Für etwa verlangte Rückantwort
 ist das Porto beizufügen. **Mündliche** Vorherbestellungen werden am 17. Juli, nachmittags
 von 6 bis 8 Uhr an der Kasse entgegengenommen, wo auch vom 18. Juli, nachmittags an
 sämtliche bestellten Karten ausgegeben werden.
 Auf vorherbestellte Karten wird ein Zuschlag von je 20 Pfg. erhoben.
 Der Besteller bleibt der Kasse für den Preis der bestellten Karten nebst Zuschlag haubar.
 Texte der Lieder sind an der Kasse zu 20 Pfg. zu haben.

Vorverkauf der Eintrittskarten zu den Gartenkonzerten auf dem
 „Schützenhof“ für
 Sonnabend, den 21. Juli zu 0,50 M,
 Sonntag, den 22. Juli, Einzelskarten 1.—
 Familienkarten zu 3 Personen 2,50
 sowie der Eintrittskarten für Herren zum **Festballe** bis **Freitag Abend** bei den Herren:
 C. Dinklage, Heiligengeiststraße, G. Kollstedt, Langestraße, Th. Troebner, Langestraße, Carl
 Gieseler, Postleierant, Langestraße.

50. Bundes-Sängerfest

der

Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln in Oldenburg.

PROGRAMM
 für das am Sonnabend, den 21. Juli, nachm. 3 Uhr, im Grossh. Theater stattfindende
Haupt-Konzert.

I. Teil.

1. Einleitung und Sängergross, Gedicht von R. Mosen, Musik von . . . F. Manns.
2. a. Suomi's Sang Fr. Mair.
3. a. Wenn Zweite sich gut sind Ed. Kremser.
3. a. Ueber Sternen wohnt der Friede A. Dregert.
3. b. Kennt ihr das Land so wunderschön C. Reinthaler.
4. Prinzessin Ilse A. Schulz.

II. Teil.

5. Konzert-Ouverture J. Rietz.
6. Landerkennung E. Grieg.
7. a. Der Frühling ist der Herr der Welt H. Schrader.
7. b. Untreue Fr. Silcher.
8. Altrömisches Frühlingslied A. Krug.
9. a. Meine Freunde H. Spieler.
9. b. Horch auf, du träumender Tannenforst E. Nössler.
10. In der Ferne Fr. Silcher.
10. Salamis F. Gernsheim.

Generalprobe am Freitag, den 20. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Grossherzog-
 lichen Theater.

Sonntag, den 22. Juli,
 morgens 8 Uhr:
Gesangs-Vorträge
 der vereinigten Liedertafeln auf
 dem Cäcilienplatz.
 Mittags 12 Uhr:
Grosser Festzug.

Derfelbe bewegt sich vom Großherzoglichen
 Theater aus durch folgende Straßen:
 Theaterwall, Haarenstraße, Langestraße,
 Schüttingstraße, Achternstraße, Marktplatz
 (Ostseite), Schloßplatz, innerer Damm, Cäcilio-
 platz, Marktplatz (Westseite), Langestraße,
 Heiligengeiststr. bis zum Eisenbahnübergange
 und löst sich dann auf.
 Nachmittags 4 Uhr:
Großes Konzert
 auf dem „Schützenhofe.“ ausgeführt von
 der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 91
 unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn
 H. Hüttner.

**Gesangsvorträge des Gesamtchors
 und einzelner Liedertafeln.**
 — Eintrittsgeld 1 M. —
 Abends 8 Uhr:
Fest-Ball
 auf dem „Schützenhofe.“

Herren, welche nicht im Besitze einer Festkarte
 sind, können gegen Lösung einer Ball-
 karte für 3 M. Damen nur auf besondere
 Einladung seitens des Vergnügungsausschusses
 an dem Balle teilnehmen. Die Ball- und Ein-
 ladungskarten berechnigen zum freien Eintritt
 in den Garten des „Schützenhofes“ von 7 1/2
 Uhr an.

Habe noch 18,000 gute Ziegel.
 feine, bestes Material, in einem
 Posten, ab Torfplatz, recht billig
 abzugeben **G. von Gruben,**
 Herbarstr. 9.

Vakanzen und Stellengesuche.
 Zum Oktober suche einen
Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Kost
 und Wohnung im Hause.
Apotheker F. W. Görtz,
 Bremen.
 Medicin. u. techn. Drogen, Farben,
 Parfümerien, Verbandstoffe und Apparate
 zur Krankenpflege.

Ipwege. Für ein krank geword. Mädchen
 auf sofort ein anderes. **D. Silbers.**

Suche für einen j. Mann, 15 Jahre
 alt, Stellung als Kellnerlehrling nach
 auswärts. **W. Pieper, Verm.-Kontor**

Gesucht zum 1. November für ein
 Bahnhofsrestaurant ein älteres gewandtes
Mädchen, welches der Küche selbständig vor-
 stehen kann und auch in der Wirtschaft mit-
 thätig sein muß.
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Himmelskamp b. Delmenhorst. Gesucht
 zum 1. November oder auch früher ein guter
 zuverlässiger Mann als **Futternecht.**
D. Plate.

Zum 1. Oktober suche eine **Haus-
 hälterin** geizigen Alters vom Lande, oder
Witwe, die einen Landhaushalt gründlich an-
 selbständig zu führen versteht und gut Koch.
 Offerten unter C. E. Nr. 1846 beförden
 die Expedition dieses Blattes.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Mir ist am Sonntag, den 15. d. Wts., im
 Hotel „**Hof von Oldenburg**“ (G. Anders
 in **Rafede** ein **Schirm** mit Horngriff ab-
 handen gekommen, womöglich aus Versehen
 mitgenommen. Um Rückgabe bei Herrn **G.
 Ahlers, Rafede,** oder bei mir bitten.
A. Sandelmann, Lohndirner,
 Oldenburg, Alexanderstr. 16.

Gefunden ein Portemonnaie mit In-
 halt auf dem Wege von Zwischenahn nach Dre-
 bergen. Nachfragen bei
Wilh. Rabben in Achhauserfelde.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

UNION.
 Dienstag, den 17. Juli:
6. Abonnements-Konzert.
 Anfang 7 Uhr.
Hüttner,
 Königlich Musikdirigent.

Kriegerverein
 Gem. Wieselstede.
 Zu der am **Mittwoch, den**
18. d. Wts., stattfindenden Verabigung des
 verstorbenen Kameraden **Herrn Hoffmann**
 wollen sich die Mitglieder präz. 1 Uhr nach-
 mittags im Vereinslokal veranmelden.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
 wird drinaend erucht. **D. W.**

Verein Oldb. Geflügel-Freunde.
 Versammlung
 am
Mittwoch,
 den **18. d. Wts.,**
 abends 8 1/2 Uhr,
 im Vereinslokal
 („Union“).
 Zweck: Uns-
 tellung. — Uns-
 stellungs-Ordnung.
 — Sonstiges.
D. W.

Altenhutorf.
 Am **Sonntag, den 29. Juli d. J.:**
Großes
Vogelschießen,
Gartenkonzert u. Ball,
 abends:
**Großes Feuerwerk und Kinder-
 belustigungen,**
 wozu freundlich einladet **G. Büßing.**
 NB. Anfang des Schießens 2 Uhr nachm.

